Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

13 (9.1.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis – Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Januar 1929.

45. Jahrgang. Nr. 13.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u Wirtschaftspolitik M Löbsche; für auswärt Politik K M Hageneier; für badische Politik: M Holzinger: für badische Nachrichten: Dr H Haußler; für Kommunalpolitik: K Binder: für Lokales und Sport: R Volderauer: für das Feuilleton E Belzner: für Oper u. Konzert: Chr Hertle: für den Handelsteil: F. Feld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau Roman-Blatt / Sportblatt Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Neue Pläne der Lufthansa.

Ausdehnung des Nachtflugverkehrs.

Durchgehende Verbindung Westeuropa—Osteuropa.

m. **Berlin**, 8. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Deutsche Lufthansa hat für das laufende und für das nächste Jahr Projekte vorbereitet, die für die Ausdehnung und für die Entwicklung der Luftfahrt von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Der Internationale Flugverkehr leidet jetzt noch sehr wesentlich darunter, daß die Maschinen mit wenigen Ausnahmen nur am Tage fliegen, so daß also der Eisenbahn- und Autoverkehr, der ja auch während der Nacht regelmäßig funktioniert, dem Flugzeug, das sonst allen anderen Verkehrsmitteln an Schnelligkeit weit überlegen ist, noch erfolgreich Konkurrenz zu machen imstande ist. Bei den großen internationalen Linien London—Berlin—Moskau und Amsterdam—Berlin—Wien—Venedig ist es zurzeit nicht möglich, die Passagiere in ununterbrochenem Flug zu befördern, so daß trotz seines normalen Vorsprungs, den am Tag das Luftfahrzeug vor allen anderen Beförderungsarten hat,

auf den langen Strecken keine allzugroße Ersparnis an Zeit gegenüber der Eisenbahn

erzielt werden kann.

Die Lufthansa beabsichtigt nun, nachdem man auf den Strecken Berlin—Hannover und Berlin—Königsberg mit den Nachtflügen jahrelange Erfahrungen gesammelt hat, die Flüge während der Nachtstunden ganz erheblich auszubauen. So soll in diesem Jahre nach Möglichkeit auch der Nachtverkehr auf die Strecke Hannover—Essen—Köln ausgedehnt werden, so daß die Passagiere, die von Brüssel, London oder Paris kommen, am Abend sofort Anschluß an die Fernost-Strecke haben. Nachtverkehr auf der Strecke Berlin—Halle—Leipzig und später nach München soll die ununterbrochene Verbindung zwischen Skandinavien, Deutschland und Italien und später nach Spanien und Nordafrika herstellen. Der 24stündige Flugverkehr auf der Linie Berlin—Breslau—Gleiwitz soll ebenfalls die

Durchgangsverbindung zwischen Westeuropa und Südosteuropa

herstellen. Im Jahre 1930 will man dann durch die nächtliche Befliegung der Anschlußstrecke München—Nürnberg—Frankfurt—Basel und München—Wien die Durchgangsverbindung nach Oesterreich und dem Balkan sowie nach Westeuropa herstellen. Diese weitgehenden Projekte bedürfen natürlich der Zustimmung der anderen internationalen Luftfahrtgesellschaften, um die Anschlüsse zu regeln. Die maßgebenden Stellen haben sich zu diesem zunächst sehr kühn erscheinenden Projekte auf Grund der Betriebsergebnisse entschlossen, die aus den letzten Jahren vorliegen. Das Steuern auch der großen Maschinen in der Dunkelheit bedeutet nach Ueberwindung anfänglicher Schwierigkeiten heute für jeden Flugzeugführer fast eine Selbstverständlichkeit. Auf den Nachtflugstrecken wurden 1927 70 048, im Jahre 1928 dagegen 221 121 Kilometer zurückgelegt.

Die Regelmäßigkeit der Nachtflüge betrug dabei im verflossenen Jahr auf der Strecke Berlin—Hannover 94,8,

bei der Linie Berlin—Königsberg 91,1, ein ausgezeichnetes Ergebnis, das dem Durchschnitt der Tagesstrecken kaum nachsteht, zumal auch die Pünktlichkeit der Fahrzeiten ein ganz hervorragendes Resultat aufweist.

Zur Durchführung des Nachtflugverkehrs wird es allerdings notwendig sein, die Organisation des Nachtbetriebes so auszubauen, wie es bei den beiden bisher bestehenden Strecken schon der Fall ist. In Abständen von 25 bis 30 Kilometern müssen Hauptluftfahrtfeuer auf eisernen Masten errichtet werden, die elektrisch betrieben werden und die bei normaler Sicht auf ca. 60 Kilometer gesehen werden. Zwischen den Hauptfeuern werden im Abstand von je 5 Kilometer Nebenluftfahrtfeuer mit einer Sichtweite von 10 bis 15 Kilometer aufgestellt. Alle diese optischen Signale erhalten besondere Kennzeichnung, so daß der Flieger, wenn er infolge Nebel einmal längere Zeit in größerer Höhe geflogen ist und dann tiefer geht,

schon aus der Farbe der Bodenbefeuerung erkennen kann, wo er sich befindet.

Alle 50 bis 60 Kilometer werden Hilfslandeplätze eingerichtet, auf denen das Flugzeug, das während der Nacht Scheinwerfer und Magnesiumfackeln bei sich führt, eventuell notlanden kann. Durch Ausbau der drahtlosen Station hat der Führer außerdem die Möglichkeit, durch seine eigene Radioanlage Peilungen vorzunehmen, die ihn seine Position mit ziemlicher Genauigkeit bestimmen lassen. Die Einrichtung dieser Hilfsvorrichtungen für den Nachtflug erfordern nicht übermäßig große Mittel, da der Bau der Signaleinrichtung auf einer 250 Kilometer langen Strecke rund **80 000 Mark** erfordert.

Wahlschwindel?

Eine Sitzung des Wahlprüfungsausschusses des Reichstages.

TU. **Berlin**, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages trat am Dienstag unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Bell (Zentrum) in Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Kemkes (D.V.P.) und Torgler (Komm.) zu einer Sitzung zusammen.

Für drei Bezirke verkündete der Präsident nach Eröffnung der vorliegenden Beschwerdefälle, daß die Wahlen gültig seien, die Beschwerden hätten das Wahlergebnis nicht beeinträchtigt. Dann beschäftigte man sich mit Beschwerden im Wahlkreisverband Bayern-Südost, wobei im Vordergrund die Beschwerde der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei des Wahlbezirks Cham stand, die die Ungültigkeitserklärung des Mandats des Abg. Eder (Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund) beantragten, weil es einen Landwirt Eder in Cham nicht gebe. Es handele sich tatsächlich nicht um Eder, sondern um Johann Ederer, der nicht Landwirt, sondern Redakteur sei.

In dieser Angelegenheit kam das Wahlprüfungsgericht zu folgender Auffassung: Wenn feststand, daß die Bezeichnung Landwirt und in Verbindung damit der Name Eder gebraucht worden sei in der Absicht, die Wählermassen zu täuschen und wenn weiter eine unbestimmbare Anzahl von Personen sich durch diese Täuschung hätten beeinflussen lassen, dann würde die Folge nicht nur die Ungültigkeit der Wahl des Abg. Ederer, sondern des ganzen Wahlkreises gewesen sein. Und

es hätte dann eine Neuwahl vorgenommen werden müssen.

Das Wahlprüfungsgericht sei aber der Auffassung, daß weder das beigebrachte Material noch der Inhalt der allgemein gehaltenen Beschwerden zu dieser Feststellung ausreiche und daß auch eine vom Wahlprüfungsgericht angeordnete Beweisaufnahme nicht zu einem positiven Ergebnis hätte führen können. Weder die Rüge der unrichtigen Bezeichnung des Namens Eder statt Ederer noch des Standes Landwirt statt Redakteur sei im vorliegenden Falle ausschlaggebend gewesen, um die Wahl für ungültig zu erklären. Es falle weiter ins Gewicht, daß Ederer tatsächlich eine Reihe von Jahren landwirtschaftliche Berufstätigkeit ausgeführt habe und auch wenn auch objektiv zu Unrecht, bereits längere Zeit vor Einreichung des Wahlvorschlages den Namen Eder geführt habe. In Anbetracht der gesamten Verhältnisse hätten in diesem besonderen Falle Schlüsse auf Ungültigkeit der Wahl nicht gezogen werden können.

Bootsunglück auf dem Indus.

19 Arbeiter ertrunken.

TU. **London**, 8. Jan. Auf dem Indus kenterte, nach Meldungen aus Karaschi, ein mit 24 Arbeitern besetztes Boot. 19 Arbeiter ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Eine alte Frau, die bei dem Unglück drei Söhne verloren hat, erlitt bei der Uebermittlung der Trauerbotschaft einen Herzschlag.

Drei Kinder tot aufgefunden.

TU. **Schönebeck-Elbe**, 8. Jan. Im Hause Friedrichstraße 76 wurden am Dienstag nachmittag drei Mädchen, die Geschwister Baum, im Alter von 9, 4 und 2 Jahren tot aufgefunden. Der Arzt stellte Rauchvergiftung fest. Wie die Wirtschafterin des Vaters der Kinder angibt, soll eine über dem Ofen hängende Schnur mit Wäsche in Brand geraten sein. Die Kinder seien eingeschlossen gewesen und so in dem Rauch erstickt. Diese Angaben erscheinen jedoch nicht sehr wahrscheinlich. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Bilderraub auf der Cadolzburg.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Fürth, 8. Jan. Im weiteren Verlauf der Verhandlung über den Bilderdiebstahl auf der Cadolzburg, schilderte der Angeklagte Mayer zunächst seine Lebensgeschichte. Er stamme aus einer angesehenen Beamtenfamilie in Weiden (Oberpfalz) und habe mehrere Semester Medizin studiert, bis er schließlich im Jahre 1920 Lippmann kennen lernte. Mayer gibt zu, sehr großzügig mit Geld gewirtschaftet zu haben, das er durch Lippmann verhältnismäßig sehr leicht verdiente. Nur infolge starker geschäftlicher Bindung und gemeinsamer Geschäftsschulden dürfte seines Erachtens Lippmann die Trennung von ihm schwer gefallen sein. An die Ausführung des Diebstahls von Cadolzburg oder gar erst an einen schweren Einbruch habe er nicht ernstlich geglaubt und er sei auch erstaunt gewesen, als er von dessen Vollendung durch Zeitungsartikel erfuhr. Er habe niemals Lippmann geraten, die Bilder von Cadolzburg holen zu lassen. Am 10. Februar habe ihm Lippmann gesagt, Schmidt noch Cadolzburg geschickt zu haben. Kurz darauf sei Schmidt zu ihm in die Wohnung gekommen, scheinbar

im Kokainrausch

und habe ihm erklärt, wenn er etwas wisse, was man nicht verkaufen könne, so solle er es ihm sagen. Er habe Leute dazu an der Hand. Daraufhin habe er ihm die Tür gewiesen und von dem Vorfall Lippmann erzählt. Eines Tages habe ihm Lippmann zwei von Schmidt gefertigte Skizzen für die Cadolzburger Bilder gezeigt. Lippmann habe zu ihm gesagt, er habe Schmidt erklärt, wenn er die Bilder bekomme, erhalte er 6000 M, alles weitere gehe ihn (Lippmann) nichts an. 3000 M habe er selbst, die anderen 3000 M müsse Mayer beschaffen. Er (Mayer) habe sich dann mit einem Baron von Feldheim in Verbindung gesetzt und 1500 M geliehen bekommen, wovon 1000 M den Tätern ausgehändigt wurden.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herzstein und dem Sachverständigen Obermedizinalrat Dr. Kunz wegen einer von diesem an Mayer gestellten Frage, bezüglich des Erhalts größerer Geldmittel durch Lippmann auf Grund des Freundschaftsverhältnisses. Der Verteidiger bat das Gericht, diese Frage für unzulässig zu erklären und lehnte den Sachverständigen ab. Das Gericht ließ jedoch die Frage zu.

Im Verlaufe der weiteren Vernehmung wandte sich Lippmann mit erregten Worten gegen Mayer und bekundete, von Mayer

in krasser Weise ausgenützt worden zu sein.

Er erklärte aber nochmals, daß dabei von einer Erpressung keine Rede sein könne. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, um die Beziehungen zwischen Lippmann und Mayer näher zu klären.

Großer Schmuckdiebstahl in Dresden.

TU. **Dresden**, 8. Jan. Seit Ende Dezember ist aus dem Villenhaushalt des Geh. Kommerzienrats Weißenberger in Dresden der in den 40er Jahren stehende Diener Hans Bernd verschwunden und mit ihm verschiedene, zum Teil recht kostbare Schmucksachen. So werden goldene Uhren, darunter eine im Werte von weit über 10 000 RM., ferner mit Brillanten besetzte Manschettenknöpfe, vergoldete Tischbestecke und andere Sachen vermißt. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf über 30 000 RM. geschätzt. Der verschwundene Diener hat sich als aus Berlin gebürtig bezeichnet. Er soll schon früher gleiche Straftaten begangen haben.

Eine folgenschwere Gasexplosion.

Ein Toter, mehrere Leichtverletzte.

TU. **Nürnberg**, 8. Jan. Im Eisenwerk Nürnberg wurde heute früh der 26jährige Arbeiter Schnepf, der an einer im Boden versenkten Gasleitung arbeitete, durch ausströmendes Gas betäubt. Als mehrere Arbeiter hinzueilten, um den Betäubten zu bergen, entzündete sich das Gas. Der betäubte Arbeiter fand den Tod in den Flammen. Mehrere Arbeiter wurden mit Brandverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Deutschlands Sachverständige.

Ernennung in den nächsten Tagen.

* **Berlin**, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Entgegen anderslautenden Meldungen ist festzustellen, daß eine formale Entscheidung über die Ernennung der deutschen Sachverständigen für den Reparationsausschuß bisher noch nicht gefallen ist. Auch ist zu diesem Zweck bisher noch keine Sitzung des Reichskabinetts anberaumt worden. Es ist jedoch der ganzen Sachlage nach nicht daran zu zweifeln, daß

die formelle Ernennung in den nächsten Tagen zu erwarten

sein dürfte.

Für die Betrauung dürften außer dem Reichsbankpräsidenten Schacht unter Umständen die in der Presse genannten Herren Melchior, Vögler und Bergemann in Frage kommen.

Hoeschs Berliner Mission.

m. **Berlin**, 8. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, wird am Mittwoch vormittag in Berlin sein und sowohl dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann als auch dem Reichspräsidenten von Hindenburg über seine jüngsten Verhandlungen mit Briand und Poincaré Bericht erstatten. Seiner Reise kommt keine besondere Bedeutung zu. Sie ist aber doch wegen der bevorstehenden Sachverständigenberatungen nicht unwichtig. Herr v. Hoesch wird mit den zuständigen Stellen alle aktuellen Fragen besprechen, zu denen natürlich in erster Linie jene gehören, die reparationspolitischer Natur sind. Die Vermutungen, daß er einiges über die Ergebnisse seiner Rheinlandverhandlungen mitteilen wird, sind abwegig. Herr v. Hoesch wird mit der französischen Regierung über die Rheinlande nicht mehr verhandeln, weil das im Augenblick zwecklos ist. Die Räumungsbesprechungen werden aber wieder aufgenommen, wenn die Schlußlösung des Reparationsproblems zur Debatte steht

Das fünfte Reparationsjahr

Der Bericht des Reparationsagenten.

* **Berlin**, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im 5. Annuitätsjahr bis zum 31. Dezember 1928. Danach betrug der Saldo per 31. August 1928 189,5 Millionen Goldmark. Die verfügbaren Gelder betrugen im Dezember 184,9 Millionen GM. (September bis Dezember 822,5 Millionen GM., Transfers wurden vorgenomme in ausländischer Währung im Dezember 110,5 Millionen GM (394,7 Millionen GM.) und durch Zahlungen in Reichsmark für Sachlieferungen, Besatzungstruppen, Kosten der interalliierten Kommission usw. im Dezember 70,3 Millionen GM., (325,5 Millionen GM., die Transfers betrugen insgesamt im Dezember (100,8 Millionen GM. (720,3 Millionen GM.); der Saldo per 31. Dezember 1928 machte 202.2 Millionen GM. aus.

Die Widerlegung Gilberts.

* **Berlin**, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Wenn behauptet wird, der Bericht des Handelsattachees bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, Allport, beziehe sich nur auf den Monat Dezember, so kann auf Grund einer Durchsicht des Berichtes erklärt werden, daß der Bericht nicht nur eine Uebersicht über die Wirtschaftslage zum Jahresende ergibt, sondern sich auch über die Entwicklung einer ganzen Reihe vorhergehender Monate verbreitet. So wird beispielsweise ausdrücklich festgestellt,

daß der wirtschaftliche Fortschritt Deutschlands in dem letzten halben Jahre sich vermindert habe.

Ferner sind in dem Bericht die Ziffern über die Bankrotte im Zeitraum Januar bis Dezember 1928 angegeben. Sie beliefen sich in dieser Zeit auf 7262 gegenüber 5670 im Jahre 1927. In gleicher Weise werden auch die Ein- und Ausfuhrziffern der ersten 10 Monate des Jahres 1928 gegeben.

Aus diesen Angaben ist ohne weiteres ersichtlich, daß der Bericht sich nicht nur auf einen einzigen Monat bezieht, wie das in einer amerikanischen Zeitung behauptet wird. Es bleibt also die Feststellung, daß die pessimistische Darstellung, die der amerikanische Handelsattachee von der deutschen Wirtschaftslage gibt, den Optimismus Parker Gilberts zum mindesten aufhebt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Untersuchung geht weiter.

Auf der Suche nach dem Geheimbuch der Frau Hanau.

F.H. **Paris**, 9. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Jagd nach dem Geheimbuch der Frau Hanau beherrscht nach wie vor den Gang der Untersuchung in der Affäre der „Gazette du Franc“. Der Untersuchungsrichter hat gestern Anweisung gegeben, daß die Nachforschungen mit höchster Energie fortgesetzt werden sollen. U. a. ernannte er fünf Kommissare, die sämtliche ehemaligen Angestellten der Frau Hanau, etwa 250, verhören werden. Die Rechnungsführer haben dem Richter mitgeteilt, die Feststellungen über die zwölf namenlosen Konten hätten bereits ergeben, daß sechs davon bedeutungslos waren, ein siebentes ist das persönliche Konto der Frau Hanau, die übrigen Konten weisen nur belanglose und weit zurückliegende Buchungen auf. Das persönliche Konto der Frau Hanau benötigt noch eine lange Nachprüfung.

Der Untersuchungsrichter hat gestern abend noch verschiedene Scheinaktionäre vernommen, darunter auch den Kavallerieoffizier Graf George de Mauleon. Sämtliche Verhörten konnten jedoch ihre Gutgläubigkeit nachweisen. Graf Mauleon hat zwar für 250 000 Franken Aktien der „Interpresse“ gezeichnet und diese sofort nach der Zeichnung an Block zurückverkauft, aber andererseits selbst 580 000 Franken bei dem Krach eingebüßt.

Eine Gegenüberstellung des „Journal“-Redakteurs Vidal mit dem Agenten Amard galt der Klarstellung zahlreicher Einzelheiten in den Verhandlungen zwischen dem „Journal“ und Frau Hanau. Vidal beharrte nach wie vor darauf, daß nach seinen Informationen Frau Hanau die angeblich für das „Journal“ bestimmte Million niemals ausbezahlt habe, eine Aussage, die anscheinend von Amard bestätigt wurde.

Die Lage in Südslawien.

TU. **Belgrad**, 8. Jan. Die allgemeine Annahme politischer Kreise geht dahin, daß das jetzige parlamentslose Regime einen längeren Zeitraum, etwa zwei Jahre, dauern wird. Es soll nach der Ansicht der leitenden Kreise erst beendet werden, wenn es gelungen ist, eine neue regierungsfähige Partei in Südslawien zu bilden.

Aus einem Bericht von sehr gut unterrichteter Seite geht hervor, daß die plötzliche Wendung im politischen Regime Südslawiens fast allen Beteiligten vollkommen überraschend kam. Noch am 4. Januar war man in Regierungskreisen überzeugt, daß der Versuch Matscheks fehlgeschlagen sei. Erst am Samstag nachmittag erfuhr man von einem neuen Empfang Matscheks beim König. Bei dieser Gelegenheit hat der König Matschek gefragt, ob er einverstanden sei, daß General Ziwkowitsch mit der Kabinettsbildung betraut werde, was doch der Aufrichtung einer Diktatur gleichkomme. Matschek hat diese Frage rundweg bejaht.

Neue Deutschenverfolgung in Oberschlesien.

TU. **Kattowitz**, 8. Jan. Von der Generaldirektion der zum Harriman-Konzern gehörenden polnischen Giesche-Gesellschaft ist vier leitenden, sich zur deutschen Minderheit bekennenden Oberbeamten in der Kleophasgrube, und zwar dem Direktor Jüngs, dem Werkinspektor Towaschewski, dem Bergverwalter Wystrichowski und dem Obersteiger Ebert nahegelegt worden, ihre Pensionierung nachzusuchen. Direktor Jüngst ist sofort die Leitung der Grube entzogen worden. Sachliche Gründe für die Pensionierung der seit langen Jahren dort ansässigen Beamten wurden nicht angegeben.

Ein Siebenbürger Sachse Generalmusikdirektor in Rumänien.

TU. **Dresden**, 8. Jan. Professor Paul Richter-Kronstadt, der auch in Deutschland durch seine Kompositionen bekannt geworden ist, wurde zum städtischen Generalmusikdirektor ernannt. Da Paul Richter als erster Siebenbürger Sachse diesen Titel erhielt, der bisher nur den Rumänen Georgesco und Botez verliehen wurde, erregt seine Ernennung lebhaftes Aufsehen.

Grubenunfälle.

TU. **Essen**, 8. Jan. Durch Zubruchgehen einer Strecke wurden auf Zeche Mathias Stinnes zwei Bergleute verschüttet. Nach längeren Bergungsarbeiten konnten die beiden Bergleute gerettet werden, jedoch haben sie so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie dem Krankenhaus überwiesen werden mußten. In einem Herner Bergwerksbetrieb geriet ebenfalls ein Hauer unter abfallendes Gestein, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er im „Bergmannsheim“ in Bochum verstarb.

Das panamerikanische Schiedsgerichtsabkommen.

Weitgehende Vorbehalte.

★ **Berlin**, 8. Jan. **(Funkspruch.)** Wie ein Berliner Abendblatt aus Washington meldet, ist das Schiedsgerichtsabkommen, über das seit mehreren Tagen verhandelt wurde, von der panamerikanischen Konferenz gutgeheißen worden. Gleichzeitig haben aber, wie es heißt, zwölf Vertreter ausdrückliche Vorbehalte zu dem Protokoll gemacht,

so daß praktisch von dem Abkommen nicht viel übrig bleiben wird.

Durch diese Vorbehalte werden so gut wie alle schwebenden Grenzstreitigkeiten zwischen lateinamerikanischen Ländern aus der Wirksamkeit des Abkommens ausgeschaltet. Bolivien macht diesen Vorbehalt bezüglich aller Streitigkeiten, die in der Vergangenheit ihren Ursprung haben. Paraguay schließt alle territorialen Konflikte aus, Mexiko will die Fälle, in denen seine eigenen Gerichte zuständig sind, ausgenommen wissen und so fort.

Die unzufriedenen Diamantengräber.

TU. **London**, 8. Jan. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, fand am Montag in Port Nolloth eine Massenversammlung von Diamantengräbern statt, die eine Entschließung annahm, in der der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird. Eine Abordnung wird sich zu einer Unterredung zum Premierminister begeben. Angesichts des starken Polizeiaufgebots nahm die Versammlung im übrigen einen ruhigen Verlauf.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall.

TU. **Worms**, 8. Jan. Auf der Strecke Frankfurt—Worms ereignete sich am Dienstag ein Eisenbahnunfall. Als der Pariser Mittagsschnellzug in die Station Mörfelden einfuhr, brach der Mantel des Mittelrades der Lokomotive, schlug zurück und beschädigte das Getriebe der Maschine so stark, daß sie fahrtunfähig wurde. Der Lokomotivführer zog sofort die Bremse und brachte den Zug zum Stehen. Dadurch wurde ein großes Unglück verhütet. Mit zweistündiger Verspätung konnte der D-Zug weiterfahren.

F.H. **Paris**, 8. Jan. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der D-Zug Lyon—Straßburg stieß heute früh kurz nach 3 Uhr 2 Kilometer vom Bahnhof Besancon entfernt mit einer Rangierlokomotive zusammen. Die letztere wurde stark beschädigt, während die Lokomotive, der Tender und drei Personenwagen des Schnellzuges entgleisten. Glücklicherweise befanden sich in den ersten drei Wagen des Schnellzugs nur wenige Reisende. Der Heizer der Rangierlokomotive, ein Vater von drei Kindern, wurde getötet, der Lokomotivführer verletzt. Die Reisenden des entgleisten Zuges kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Amundsens Flaschenpost gefälscht.

O. **Oslo**, 8. Jan. Die Sachverständigen-Prüfung der angeblichen Flaschenpost Amundsens ergab, daß es sich bei dem vorgelegten Schriftstück um eine grobe Fälschung handelt, die lediglich zum Zwecke des Gelderwerbs hergestellt wurde. Die Behörden sind nach dem Urheber auf der Suche.

5000 Mark unterschlagen.

TU. **Dortmund**, 8. Jan. Der bei der Dortmunder Westfalenhalle als Telephonist beschäftigte Hugo Kronenberg ist mit 5000 ℳ, die er am Montag bei der Post einzahlen sollte, flüchtig. Es wird vermutet, daß er sich mit dem Gelde nach Köln begeben hat.

Dänische Grenzspionage.

Der Prozeß gegen den Hauptmann Lembourn.

TU. **Leipzig**, 8. Jan. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Senatspräsidenten Lorenz ist heute vormittag in die Verhandlung gegen den der Spionage angeklagten dänischen Hauptmann Harry Lembourn und die Kontoristin Helene Stegemann aus Berlin eingetreten. Der Angeklagte ist 1886 in Aalborg geboren, 1907 trat er in das dänische Heer ein. Das über Lembourn verbreitete Gerücht, er habe während des großen Krieges in der französischen Armee gegen Deutschland gedient, ist unrichtig. Das dänische Kriegsministerium bezeugt, daß er während des Krieges in Dänemark Dienst geleistet hat. Später wurde er Attachee bei der dänischen Gesandtschaft in Oslo. Von 1921 bis 1923 ist Lembourn zur französischen Armee kommandiert worden. Er befand sich zur Ausbildung im französischen Infanterieregiment Nr. 158 in Straßburg und besuchte die Kriegsschule St. Cyr. Anschließend tat er noch Dienst bei einem französischen Regiment in Metz. Im April 1924 kam er als Hauptmann zum 3. Infanterieregiment in Tondern. Die Dienstleistung dort wurde durch eine 4-monatige Uebung unterbrochen, die er bei der französischen Armee in Versailles ableistete. Lembourn ist sichtlich frankophil eingestellt. Er ist Mitglied einer dänisch-französischen Literaturgesellschaft, außerdem ist er Vorstandsmitglied des dänischen Offiziersvereins und ist Instruktionschef der jütischen Grenzwehr. Lembourn ist am 24. Juni 1928 anläßlich eines Ausfluges an der deutschen Grenze festgenommen worden.

Die Kontoristin Helene Stegemann ist am 16. Juni 1905 in Johannistal geboren. Ihr Vater war Malermeister. Sie wurde 1924 wegen Diebstahls zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Später wurde sie in ein zweites Diebstahlsverfahren verwickelt, bei dem sie zwei Monate Gefängnis erhielt.

Dem dänischen Hauptmann wird nach den Feststellungen der Voruntersuchung folgendes zur Last gelegt: Er habe sich im April oder Mai vergangenen Jahres nach Berlin begeben und habe dort die Mitangeklagte Stegemann als Spionageagentin angeworben. Die Stegemann bekam zunächst eine Schreibmaschine und erhielt aus Kopenhagen eine Löhnung in wöchentlichen Raten von 35 ℳ. Sie hatte den Auftrag, die Verhältnisse in den deutschen vaterländischen Verbänden auszukundschaften und Angaben über militärische Dinge aller Art zu machen. Man sandte ihr von Kopenhagen aus Fragebogen zu, die sie auch regelmäßig ausfüllte. Sie selbst versuchte dann, einen Unteragenten anzustellen, der aber

seinen ersten Auftrag so ungeschickt ausführte, daß man ihn im Reichswehrministerium alsbald festnahm.

Durch diese Festnahme kam der Fall Lembourn ins Rollen. Die gegen diesen Unteragenten eingeleitete Voruntersuchung wurde niedergeschlagen, weil ihm die Absicht, die deutschen Interessen zu schädigen, nicht nachzuweisen war.

Hauptmann Lembourn erklärte, er habe im Auftrage eines Freundes gehandelt. Die Frage, ob die durch Lembourn und die Stegemann beschafften Nachrichten für Dänemark oder für eine andere auswärtige Macht bestimmt waren, soll erst im Laufe der Verhandlungen noch geklärt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 9. Januar.

Landestheater: „Herr Lamberthier“, 20—22 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Der Ring der Bajadere“, 4 u. 8.15 Uhr.
Vortragsgemeinschaft: Vortrag von Nikolai Hartmann, Bonn: „Das Problem von Schuld und Zurechnung“ im Hörsal 37 des Aulabaus der Techn. Hochschule, ½9 Uhr.
Kneipp-Bund (Ortsgruppe Karlsruhe): Oeffentl. Vortrag über „Nerven—Nervenkraft“, von Dr. Adorno, Wörishofen, in der Glashalle des Stadtgartens, 8 Uhr.
Verein der Köche: 31. Stiftungsfest mit Ausstellung und Ball im kleinen Festhallesaal, 9 Uhr.
Verein für das Deutschtum im Ausland: Festabend mit Aufführung und Tanz im „Künstlerhaus“, 8 Uhr.
Verein der Hundefreunde: Generalversammlung im „Friedrichshof“, 8 Uhr.
Colosseum: Sisters Spadoni, Zirkus-Variete-Revue, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, 4 Uhr.
Kaffee Odeon: 1. Große Närrische Sitzung „Ein Abend der Kunterbunten“, ½9 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschafts-Abend
Hotel Rotes Haus: Tanz.
Künstlerhaus: Gesellschaftsabend mit Konzert, 8 Uhr.
Beinhaus Just: Künstlerkonzert, 5 Uhr
Darmstädter Hof: Fastnachtstreiben auf Deck bei hohem Seegang.
Restaurant Krokodil: Kappenabend mit humoristischem Konzert, ½9 Uhr.
Restaurant Augustiner (Sophienstr.): Fideler Kappenabend, ½9 Uhr.
Alte Brauerei Hoepfner: Großer humoristischer Kappen-Abend.
Kammer-Lichtspiele: Die letzten Tage von San Franzisko; Liebeskarneval.

Musik russischer Emigranten.

Lopatnikoff und Tscherepnin im 5. Sinfoniekonzert des Landestheater-Orchesters.

Das Klavierkonzert von Alexander Tscherepnin und die dreisätzige Sinfonie von Nicolai Lopatnikoff — wie verschieden ist das Musikempfinden, aus dem heraus beide Werke geschaffen sind. Es ist fast wie Tag und Nacht in Farbe, Form, Charakter und Erfindung. Wären beide Komponisten nicht ungefähr gleichaltrig, so könnte man von einem Abstand der Epochen sprechen. Tscherepnin ist hier traditioneller Ausdruck des Gefühls, wohlig, behäbig, gefällig konservativ und mit allen erprobten Techniken des virtuos aufgemachten Klavierkonzertes alten Stiles versehen. Durch die Sequenzerei sagt er alles gleich zwei- und dreimal und erreicht die Höhe der Wirkung in der Verbreiterung des Hauptthemas mit darunter gelegten Bläsern und darüber hinziehenden leuchtenden Streichern. Er hat viel gelernt, ist bewußter, reicher in der Verwendung seiner Einfälle geworden seit seiner Kammermusik, die wir vor vier Jahren als „Neue Musik“ in Donaueschingen hören konnten. Er ist ein gewandter, eleganter und musikalischer Virtuose am Klavier und sein Werk ein sehr wirkungsvolles Konzert. So ist die produktive und reproduktive Kunst des einen.

Der andere, Nicolai Lopatnikoff, wirkt dagegen mit seiner uraufgeführten Sinfonie wie neuer Pulsschlag; wenngleich noch nicht scharf, bestimmt, konzentriert und energisch genug, um als Schöpfer gleichmäßig zu überzeugen. Nach einem Streichquartett mit Tschaikowsky-Einflüssen, einem später liegenden weitergespannten und verheißungsvolleren Klavierkonzert mit sehr schönen und empfundenen Themen voll breitem melodischem Fluß, nach diesen und einigen weiteren Werken von gemäßigter moderner Haltung, hat er sich mit seiner ersten Sinfonie zu einem Fortschrittsmann entwickelt. In seiner Sinfoine rumort es. Der festumrissene Tonartenkreis ist verlassen. Die Themen, die zur Hauptsache Holzinstrumenten anvertraut sind, haben eine knappe, oft pointierte, manchmal wohl auch parodistisch gemeinte Fassung. Sie treten keck auf und stecken nicht mehr in der festen Sonatenform, sondern folgen phantasievoll ihren eigenen Gesetzen. Es gibt grelle Dissonanzen, die aufreizend wirken mögen und zackige, groteske Rhythmisierungen. Man möchte an den großen Anreger und Lopatnikoff-Landsmann Igor Strawinsky denken, der aber schon äußerlich betrachtet mehr Klangsinn hat. Eine solche Musik will und kann nicht viel Innerlichkeiten geben, daß sie doch hereinkommen, besonders im Mittelsatz, bezeugt aufs neue das große, weiterhin entwicklungsfähige Talent Lopatnikoffs, der ruhig, gefaßt und seines Weges bewußt, sich in die Zustimmung und Ablehnung hinein verbeugen konnte.

Beide Komponisten sind keine nationalen Musiker. Möglich, daß ihnen die geistige Gesamteinstellung ihrer Nation den Boden abgegraben hat. Schicksal der Emigranten. Der eine sucht Halt und Weg in der mitteleuropäischen Romantik einer zurückliegenden Epoche, der andere steht nun mitten in den Problemen modernster Musik, angeregt vielleicht durch Strawinsky und den hier noch unbekannten Prokofieff.

*

Für sich gestellt sein will die gleichfalls zur ersten Aufführung gelangte 9. Sinfonie von Gustav Mahler. Es ist ein Werk, das in seinen Mittelsätzen mancherlei Angriffen ausgesetzt war und ist. Der Schwerpunkt liegt (abgesehen von der formalen und thematischen Lösung aller Sätze vom üblichen Sinfoniebau) im Adagio, dessen horizontal-lineare Stimmführung vielen Modernen Richtung geben könnte. Es ist wunderbare Musik voll Ruhe der Seele. Sie tastet sich zum Schluß wie ein Traum in himmlische Höhen hinauf. An der Wiedergabe fehlte leider die letzte Ausarbeitung. Wir werden dem Werke wiederbegegnen und dann Gelegenheit haben, ausführlich darüber zu sprechen.

Generalmusikdirektor Joseph Krips und unser ausgezeichnetes Orchester setzen sich für die Novitäten von Tscherepnin und Lopatnikoff mit aller Liebe und Sorgfalt ein. Die Komponisten können dafür dankbar sein.

Chr. Hertle

Badischer Kunstverein.

Diesmal bringt die Ausstellung im großen Saal etwas Außerordentliches durch die Kopien nach alten Meistern, die von zwei Verbänden vertreten werden: von dem Verein kopierender Künstler in Berlin und der Deutschen Gesellschaft für rationelle Malverfahren in München. Gerade die letztgenannte Organisation fordert unsere besondere Beachtung heraus.

Kopieren und kopieren ist zweierlei. Man sieht ja in allen großen Galerien immer eine Schar meist weiblicher Kunstadepten, welche die berühmten Meister vervielfältigen. Einzelne spezialisieren sich auf ein bestimmtes Bild, von dem sie wissen, daß es besonders begehrt ist, und sie bringen es mit der Zeit so weit, daß sie es im Schlaf malen können, in Lebensgröße oder en miniature. Reisende Engländer kaufen gern solche Andenken an die Uffizien oder den Palazzo Pitti und zahlen nicht schlecht dafür. Mit dieser Art von Reproduktion hat das, was wir jetzt im Kunstverein sehen, wenig oder nichts zu tun. Hier handelt es sich um die Erfassung des Geistigen und des Technischen, um ein Nachschaffen aus dem Handwerk und der Formvorstellung heraus. Dabei entscheidet naturgemäß die Anpassungsfähigkeit des Kopisten an das Original in weitestem Maße den Erfolg. Man kann ein Bild in die Sprache eines anderen Künstlers übersetzen, es in anderer Handschrift interpretieren (wie wir kürzlich bei van Gogh gesehen haben), oder man kann gewissenhaft versuchen, es noch einmal aus seiner eigenen Wesenheit heraus entstehen zu lassen und es Zug für Zug getreulich neu zu übermitteln. Um diese Tendenz handelt es sich bei der jetzigen Ueberschau, und sie ist in beglückender Fülle verwirklicht.

Naturgemäß versetzt sich der eine leichter in das Original mit seiner einmaligen Atmosphäre als der andere; der bleibt mehr am Formalen der am Koloristischen hängen, der andere am Erfassen des Maltechnischen. Ueberhaupt handelt es sich bei dieser Art von Wiedergabe um etwas anderes als bei der Reproduktion von Musik. Aber im Ganzen kommen diese Künstler den hohen Werken, die sie uns noch einmal vermitteln, so nahe als es möglich sein dürfte — soweit man ohne unmittelbaren Vergleich mit dem Original urteilen kann.

Den Hauptgewinn haben die Künstler selbst. Die Kenntnis der Grundierungen, der Bindemittel, Farben, Firnisse, Abschleifungen, Uebermalungen, Konturierung, Oele, Harze usw., ist von außerordentlichem Wert, der nur durch das praktische Experiment erreicht werden kann. Und für den Laien mag aus der bei den einzelnen Bildern angefügten Beschreibung des Verfahrens die Erkenntnis dämmern, daß es sich beim sach-, geist- und kunstgemäßen Kopieren um eine ganz bedeutende Leistung handelt.

Aber auch ohne das umrauscht ihn der volle Akkord der Wunderpracht unserer alten Meister. Da ist Stefan Lochners wundersame Madonna auf goldenem Grunde gemalt oder das Schweißtuch der hl. Veronika von dem Kölner Meister Wilhelm. Da sind Ghirlandajo und Bartolomeo da Venezia mit berückenden Frauen, da ist Dürer, Rembrandt, Rubens, El Greco, Metsu, Jan Steen, Guardi, Brouwer, Murillo, Raffael usw. Und neben diesen Klassikern der Malerei prägen sich die Namen einzelner Kopisten ein: S. Czerny-Heidelberg, F. L. Ludowici-München, Karl Priem-Berlin, Gg. Löwel, Frieda Fränkel-Berlin, Dorothea Köllner u. a. m.

Um dies wertvolle Mittelstück der Ausstellung, das man noch längere Zeit zeigen sollte (zumal auch die Ferien der Landeskunstschule jetzt erst zu Ende gehen), ranken sich mit mehr oder weniger Glück die zeitgenössischen Arbeiten.

Arthur Volkmann eröffnet den Reigen mit seinen statuarisch gesehenen Idyllen, die das Monumentale der großen Deutsch-Römer vergemütlichen. Seine Jünglinge, Jungfrauen, Pferde und Stiere leben in einem konfliktlosen Arkadien. — Konrad Kayser schaut mit hellen Maleraugen in die Täler und Berge des Schwarzwaldes, die er in der Baumblüte, zur Sommer- und Winterzeit farbkräftig widerzugeben weiß. — Rolf Müller's etwas derbe, aber farbig intensive Art bedarf noch einiger Zucht, um voll und doch nicht zu laut zur Geltung zu gelangen. — Richard Birnstengel-Dresden exzelliert mit großformatigen Aquarellen von teilweis tropischer Schlagkraft. — E. Seelos malte das Porträt eines jungen, siamesischen Prinzen sehr ansprechend. — Unter den Aquarellen und Pastellarbeiten von G. Gelbke-Dresden ragt eine Bewegungsstudie hervor.

Außerordentlich zu begrüßen sind die feinen, graphischen Blätter von Bogislaw Groos sowohl Lithographien als Kaltnadel-Radierungen, meist Motive aus Paris; sehr schön und lebendig in ihrer Schwarz-Weiß-Behandlung. — E. Ackermann-München bringt durch hübsche Federzeichnungen und farbige Holzschnitte Abwechselung in die graphische Abteilung und Joh. Maier-Stuttgart steuert flotte Bleistiftzeichnungen bei.

Unter den Plastikern fällt das feine Bronzeköpfchen von H. Ehehalt auf, dem sich verschiedene Porträtarbeiten von guter, knapper Charakterisierung von F. A. Sötebier-München effektvoll anschließen.

W. E. O.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Politischer Informationskursus.

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden, veranstaltete am Sonntag in Karlsruhe einen politischen Informationskursus, der über aus stark besucht war. Anstelle des verhinderten Landesvorsitzers, Rechtsanwalt Steinel, leitete Generalsekretär Wolf den Kursus. Von der Fraktion nahmen die Abgeordneten Bauer, Brizner und Dr. Mattes teil.

Als erster Redner behandelte Landtagsabgeordneter Dr. Mattes in einem anderthalbstündigen Vortrag Fragen der

badischen Politik.

Der Redner verbreitete sich zunächst über die Bedeutung der Länder sowohl nach der finanziellen wie nach der politischen Seite hin und zeigte hierbei die Tätigkeit der Deutschen Volkspartei. Ausführlich behandelte er dann die Stellung des Staates zur Kirche, zur Beamtenschaft, zu den Gemeinden und zur Wirtschaft. Nach einem Ueberblick über das Gebiet der sozialen Fragen beschäftigte sich Dr. Mattes eingehend mit dem Kultusministerium und dem Finanzministerium. Die Ausführungen des Redners fanden einmütige Zustimmung.

Als nächster Redner sprach Generalsekretär Wolf über außenpolitische, innenpolitische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen

der Reichspolitik.

Der Redner behandelte zunächst eingehend den Bericht des Reparationsagenten, der eine außerordentliche Schwächung Deutschlands für die Endlösung der Reparationsfrage bedeute. Die Aussicht auf Verständigung in dem nun zusammentretenden Sachverständigenausschuß sei durch diesen Bericht sehr gering geworden. Wenn das deutsche Volk nicht bald erkenne, daß es in außenpolitischen Fragen keinen politischen und keinen konfessionellen Streit, sondern nur Einigkeit und Geschlossenheit geben dürfe, sei es verloren. Auf innerpolitischem Gebiet sei es dringend erforderlich, daß wir bald eine Regierung auf breitester Grundlage bekämen. Auch hier seien die Aussichten nicht rosig, denn sowohl in der Frage der Deckung des Defizits des Reichsrats sowie des Finanzausgleichsgesetzes gingen die Meinungen der Regierungsparteien stark auseinander. Nachdem der Redner die Stellungnahme der Partei zu dem Bau des Panzerkreuzers und der Abschaffung der Todesstrafe skizziert hatte, ging er auf die Frage einer Wahlrechtsreform ein. Das Fundament einer Wahlrechtsreform müsse die Heraufsetzung des Wahlalters sowie die Unterbindung der Splitterparteien sein. Die Frage der Verkleinerung der Wahlkreise müsse sorgfältig geprüft werden. Ueber den Einheitsstaat werde viel zu viel geredet, ohne daß man sich über den Grundbegriff dieses Schlagwortes überhaupt klar sei. In erster Linie komme es doch darauf an, eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der Verwaltung zu erreichen.

Der Redner behandelte dann den Konflikt Badens mit dem Reich bezüglich der Besetzung der Verwaltungsratsstellen der Reichsbahn und verteidigte die Stellungnahme des Reiches. Baden habe äußerst ungeschickt bei dieser Frage operiert; nachdem die Bahnen nun einmal verreichlicht worden wären, käme es bei der Besetzung der Verwaltungsratsstellen in erster Linie auf die sachliche Eignung und persönliche Qualifikation an; die Länderangehörigkeit spiele dabei eine zweite Rolle.

Uebergehend zu den Kulturfragen betonte der Redner, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor jedes Reichsschulgesetz ablehnen müsse, durch das der Bestand der Simultanschule gefährdet werde. Die Frage des Abschlusses von Konkordaten werde voraussichtlich bald spruchreif werden. Die Deutsche Volkspartei verlange, daß bei den Abmachungen zwischen Staat und Kirche die Staatshoheit über das Schulwesen unangetastet bleibe. Die Vereinbarungen zwischen Kirche und Staat zur Regelung der Verhältnisse der Konfessionen in den einzelnen Ländern erfolge zweckmäßigerweise durch Staatsgesetz. Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1929 sei mit Ernst und Sorgfalt zu beobachten. Die Deckung des Defizits im Reichshaushalt dürfe unter keinen Umständen durch Steuererhöhungen, sondern müsse durch Senkung der Ausgaben erfolgen. Ebenso sei eine Senkung der Realsteuer im Interesse der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes dringend erforderlich. Neben der Steuersenkung sei eine Verminderung der sozialen Lasten anzustreben. Dies sei sehr wohl möglich, ohne die soziale Gesetzgebung rückwärts zu schrauben, wenn man den aufgeblähten Verwaltungsapparat wie bei den Ortskrankenkassen und anderen Einrichtungen erheblich einschränke. Die Arbeitslosenversicherung sei durch Herausnahme der Saisonarbeiter auf eine andere Basis zu stellen. Der Redner schloß seine anderthalbstündigen Ausführungen mit dem Wunsche, daß es der Deutschen Volkspartei wie bisher ohne Anlehnung nach rechts und links vergönnt sein möge, als wahre Volkspartei erfolgreiche Arbeit beim Wiederaufbau von Heimat und Vaterland zu leisten. Lang anhaltender Beifall dankte dem Redner.

Nach einer Mittagspause sprach Landtagsabgeordneter Brizner über die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zum Landbund. Der Redner gab aus eigener Erfahrung ein Bild, wie sich der Landbund allmählich zu einem Zweckverband zur Versorgung ehrgeiziger Landwirte mit Mandaten entwickelt habe. Die Landwirtschaft müsse die Entwicklung teuer bezahlen. Bis heute habe er im Interesse der Landwirtschaft geschwiegen, nun aber sei es Zeit, der Oeffentlichkeit einmal die Augen über die sogenannten Führer der Landwirtschaft und der Badischen Bauernpartei zu öffnen. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

In einer regen Aussprache wurde dann noch Rede und Antwort gestanden.

Der stellvertretende Landesvorsitzer, Professor Horn, schloß gegen 5 Uhr die glänzend verlaufene Tagung mit dem besonderen Dank an Generalsekretär Wolf und an die Redner des Tages.

(!) **Ueberlingen**, 8. Jan. **(95 Jahre alt.)** Die Witwe Waibel kann am Montag ihren 95. Geburtstag feiern. Sie befindet sich seit ihrem 80. Lebensjahr im hiesigen Spital.

Auch Mannheim bemüht sich um den Zeppelinhafen.

= **Mannheim**, 8. Jan. Zu den Verhandlungen des Zeppelinluftschiffbaues Friedrichshafen mit verschiedenen oberbadischen Gemeinden wegen Errichtung eines neuen, großen Luftschiffhafens teilt das Städt. Nachrichtenamt Mannheim mit: Sobald die ersten Nachrichten von der geplanten Errichtung eines Weltluftschiffhafens in der oberbadischen Tiefebene auftauchten, wurden Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Mannheim und dem Zeppelinluftschiffbau wegen Verlegung des geplanten Luftschiffhafens nach Mannheim angeknüpft. Die meteorologischen, verkehrsgeographischen und wirtschaftlichen Bedingungen lassen Mannheim als ganz besonders geeignet für die Errichtung dieses Luftschiffhafens erscheinen. Insbesondere sprechen für Mannheim seine vorzüglichen Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen und die Tatsache, daß Aufstieg und Landung der Luftschiffe nicht, wie in manchen der sonst noch genannten Städten — durch nahegelegene Berge behindert werden würde, und nicht zuletzt die Nähe des von Fremden viel besuchten Heidelberg. Eine Entscheidung darüber, wo der Luftschiffhafen endgültig errichtet werden wird, ist noch nicht gefallen. Es besteht lediglich die Tatsache, daß auf Grund der sehr guten Erfahrungen bei Baden-Oos die oberbadische Ebene als geeignet für die Errichtung eines Verkehrsluftschiffhafens ins Auge gefaßt ist. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Mannheim und dem Luftschiffbau Zeppelin werden fortgesetzt.

Vorarbeiten für die Bodenseeregulierung.

= **Konstanz**, 8. Jan. Für die Bodenseeregulierung sind die Bohrungen zwischen Stein a. Rh. und Schaffhausen begonnen worden. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende März. Sie werden von der Aktiengesellschaft für Grundwasserbauten Bern ausgeführt.

Ein Gruppengaswerk im Taubertal.

= **Lauda**, 8. Jan. Der Bürgerausschuß genehmigte den Vertrag mit der Thüringischen Gasgesellschaft. Damit wird für die Städte Mergentheim, Tauberbischofsheim und Lauda ein Gruppengaswerk errichtet. Nach zehn Jahren kann das Werk übernommen werden; die Städte haben das Vorkaufsrecht. Sobald die anderen Städte zugestimmt haben, ist die Gasversorgung für das Taubertal gesichert.

— **Pforzheim**, 8. Jan. **(Die Hindenburgbrücke.)** Der Reichspräsident hat mit der Benennung der neuen Brücke über die Nagold als „Hindenburgbrücke" sein Einverständnis erklären und dem Stadtrat den Dank für die Ehrung aussprechen lassen.

d. **Adersbach** (Amt Sinsheim), 7. Jan. **(Wildschweine.)** Durch die anhaltende Kälte rotten sich die Wildschweine zu ganzen Rudeln zusammen und nähern sich den belebten Gegenden. So konnten im hiesigen Jagdrevier 14 Wildschweine gesichtet werden. Der dort stationierte Jagdaufseher Krieg erlegte eines dieser Tiere.

hd. **Bad Rappenau**, 8. Jan. **(Geschichtliches.)** Im Jahre 1929 sind es 400 Jahre her, seit David von Helmstadt Schloß und Dorf Rappenau seiner Gemahlin Agathe geborene von Lammersheim zuschrieb. Wie der Chronist aber berichtet, scheint Herr David nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet gewesen zu sein; denn schon im Jahre 1531 verpfändete er Ort und Schloß Rappenau mit Erlaubnis des Kaisers Ferdinand um 4000 Gulden (1 Gulden = 1.70 Mark). — Ferner ist vor 300 Jahren, also 1629, der erste herrschaftliche Amtmann namens Scholt urkundlich erwähnt. — Vor 250 Jahren wurde Leonhard Fussenegger Pfarrer in Rappenau. — Im Jahre 1779, vor 150 Jahren wird Rappenau in einem Teilungsvertrag der Familie von Gemmingen erwähnt. (Die Akten befinden sich noch im Besitz der Familie von Gemmingen, sind aber zur Einsichtnahme nicht zugänglich.) — Vor 50 Jahren. Die im Jahre 1836 hier errichtete Gendarmeriestation wurde 1879 nach Babstadt verlegt, kam aber 10 Jahre später wieder hierher.

b. **Buchen**, 7. Jan. **(Stiftungen für das Bezirksmuseum.)** Fürst von Leiningen in Amorbach stiftete durch Vermittlung von Oberarchivrat Dr. Krebs zwei wertvolle Faksimile-Drucke aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift, darstellend das Bildnis des Minnedichters Friedrich von Leiningen sowie ein fünfstrophiges Minnelied dieses vergessenen Dichters. — Die Verwaltung des Städtischen Krankenhauses Buchen stiftete ein prachtvoll in Seide gesticktes „Wappen Christi", hergestellt 1832 von Eva Magdalena Kinbacher geb. Gottlieb aus Buchen, sowie neun größere Krippenfiguren aus Wachs, die vermutlich in Walldürner Wachsziehereien hergestellt wurden. Ferner erwarb das Museum Bildnisse von bedeutenden Buchener Persönlichkeiten, und zwar von Christoph Cornerus und Abt Engelbert Kinbacher. Cornerus, ein Schüler des Buchener Konrad Wimpina, starb 1594 als Generalsuperintendent der Mark Brandenburg. Unter Abt Kinbacher wurde im Jahre 1747 anläßlich des tausendjährigen Bestehens des Klosters Amorbach dessen Abteikirche nach Plänen von General Welsch aus Mainz neuerbaut. Sein Grabmal befindet sich in der Amorbacher Abteikirche. Die Vorarbeiten zum Ausbau des Museums haben begonnen.

— **Rastatt**, 8. Jan. **(70. Geburtstag.)** Am Dienstag konnte Ratschreiber a. D. Gilbert hier seinen 70. Geburtstag feiern. Gilbert trat am 1. Juli 1899 in den Dienst der Stadt Rastatt und versah denselben bis zum 1. Juni 1924, wo er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde.

= **Schönau i. W.**, 8. Jan. **(Ankauf des früheren Amtsgefängnisses.)** Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den Ankauf des früheren Amtsgefängnisses zum Preise von 10 000 Reichsmark. Es soll als Spritzenhaus Verwendung finden.

Züchter-Tagungen.

× **Mannheim**, 7. Jan. **(Tagung der Kaninchenzüchter.)** Der Badische Kaninchenzüchter-Verband hielt hier seine Landesverbandstagung ab. Die umfangreichen Beratungen waren in der Hauptsache Verbandsangelegenheiten und züchterischen Fragen gewidmet. Der bisherige Landesvorstand, mit Erwin Mehne (Karlsruhe) als 1. Vorsitzenden, Korb (Karlsruhe) als Schriftführer und Bösel (Karlsruhe) als Kassier, wurde wieder gewählt. — Mit der Landestagung fand gleichzeitig eine gutbeschickte und sehenswerte Landesverbands-Ausstellung statt, die vom Kaninchenzüchter- und Geflügelzuchtverein „Vorwärts Mannheim-Neckarstadt" anläßlich dessen 25jährigen Vereinsjubiläum veranstaltet wurde.

— **Freiburg**, 7. Jan. **(Schweinezüchtertagung.)** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am 17. Januar in der Sinnerhalle eine Schweinezüchtertagung für den Landeskommissärsbezirk Freiburg. Es werden verschiedene Fachvorträge gehalten, an die sich eine Aussprache anschließen wird. Auch ein Film wird vorgeführt werden. Die gleichen Tagungen finden für den Landeskommissariatsbezirk Konstanz am 10. Januar im Scheffenhof in Radolfzell und für Karlsruhe am 7. Februar in der „Blume" in Durlach statt.

*

r. **Stettfeld**, 7. Jan. **(Vortrag.)** In einem gutbesuchten landwirtschaftlichen Vortrag sprach hier Oekonomierat Rösch-Bruchsal über den Zusammenschluß der landwirtschaftlichen Organisationen, Diplomlandwirt Ils über die Schädlingsbekämpfung und richtige Düngung mit Filmvorführungen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister Maier geleitet.

as. **Büchenau**, 7. Jan. **(Landwirtschaftlicher Filmvortrag.)** Am letzten Samstag fand hier im Gasthaus zur „Krone" von der Kreislandwirtschaftsschule Bruchsal ein landwirtschaftlicher Vortrag mit Filmvorführung statt. Der vollbesetzte Saal gab Zeugnis, daß man großes Interesse dafür hatte. Bürgermeister Reineck begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Dann ergriff Landwirtschaftsinspektor Herlan an Stelle des leider dienstlich verhinderten Landesökonomierats Rösch das Wort. Er sprach über allgemeine Tagesfragen und behandelte zuerst das Thema „Pflege und Düngung der Wiesen". Dann ging er zur Schweinemast über und betonte vor allem, daß der Landwirt auf eine schnelle Mast bedacht sein muß, welche er durch zweckmäßige Fütterung und Haltung des dazu geeigneten, deutschen Edelschweines erreichen kann. Weiter sprach Diplomlandwirt Ils über „Die Düngung mit Kalkstickstoff", sowie über seine Verwendung gegen Unkraut und tierische Schädlinge. Zum Schluß führte er in einem interessanten Film den Anwesenden das Gesagte im Bild vor Augen.

*

r. **Zeutern**, 6. Jan. **Der Tabakverkauf** kam auch hier jetzt in Gang. Die Verkäufer ließen ihre Zurückhaltung fallen; der erzielte Preis von 30 Mark für den Zentner befriedigte indessen keineswegs.

r. **Kronau**, 6. Jan. **Der Tabakverkauf** hat jetzt lebhaft eingesetzt, obwohl die erzielten Preise von 25—30 Mark für den Zentner den Erwartungen nicht voll entsprechen. Der größte Teil der Ernte wurde bereits abgesetzt.

Der „alleinstehende" Fischreiher.

× **Zwingenberg**, 8. Jan. Trotz Schnee und Winterkälte hält sich im hiesigen Reiherhorst noch ein Fischreiher auf, während seine Artgenossen schon längst nach dem Süden geflogen sind. Jedenfalls ist es ein älterer alleinstehender Fischreiher, der wandermüde geworden ist. Man sieht ihn allein im dampfenden Wasser stehen und fischen. Hoffentlich gefriert der Neckar nicht an der seichten Stelle zu, sonst müßte der Wintergast argen Hunger leiden.

Unfallchronik.

= **Freiburg**, 8. Jan. **(Tödlicher Sturz vom Rade.)** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag, kurz vor 11 Uhr, in der Kronenstraße. Ein jüngerer Angestellter, namens Artur Ruh, stürzte mit seinem Fahrrad und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er auf dem Transport zum Krankenhaus verschied.

= **Haslach i. K.**, 8. Jan. **(Schwere Folgen eines Unglücksfalles.)** Der 40 Jahre alte, verheiratete Elektrotechniker Wendelin Neumaier, der kurz vor Weihnachten bei einem Sturze eine Rippe brach und dies nicht beachtete, ist am Samstag an den Folgen dieser inneren Verletzung gestorben.

— **Radolfzell**, 8. Jan. **(Unfall beim Skisport.)** Der 16jährige Sohn Fritz des Bäckermeisters August Aich hier, der bei der Firma J. Schießer A.-G. als Mechaniker in der Lehre steht, stürzte am Sonntag vormittag auf der Windegg bei Hattingen beim Skilaufen, wobei er einen doppelten Armbruch und Quetschungen an den Schultern erlitt. Dem Verunglückten konnte infolge starken Nebels erst gegen drei Uhr nachmittags die erste Hilfe geleistet werden, sodaß er über vier Stunden bewußtlos im Schnee liegen mußte, wodurch sich die Verletzungen bedeutend verschlimmerten.

*

= **Schramberg**, 8. Jan. **(Gefährlicher Lastautobrand.)** Ein gefährlicher Autobrand ereignete sich nachts auf der Straße nach Hardt. Ein mit Brennholz beladenes Lastauto ging in Flammen auf und wurde völlig vernichtet. Den durch die starke Hitze aufs Höchste gefährdeten Wald zu beiden Seiten der Straße mußte der Schramberger Löschzug schützen.

× **Freiburg**, 7. Jan. **(Fremdenziffern.)** Auch für Dezember 1928 sind die Fremdenziffern gegenüber 1927 angewachsen. Es übernachteten in Freiburg im Dezember 1928: 7064 Fremde (1927: 6431), davon waren etwa 11 Prozent Ausländer.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach längerem Leiden meine liebe Mutter (B332)

Therese Schütt
Witwe

im Alter von 72 Jahren.

Karlsruhe, den 8 Januar 1929.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanna Schütt.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. Januar, nachmittags ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, treubesorgte Gattin

Pauline Beck
geb. Halm

am Sonntag nachmittag ½5 Uhr sanft entschlafen ist. (B339)

Karlsruhe, den 7. Januar 1929

In tiefer Trauer:
Otto Beck, Malermeister
und Geschwister.

Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittag ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme die wir bei dem Heimgange unserer lieben unvergeßlichen Entschlafenen erfahren durften; für die schönen Kranzspenden, sowie allen Freunden und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. (B326)

Anna Werner
geb. Müller.
Rudolf Werner.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres Vaters

Johannes Kopp

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank allen Vereinen und Kranzspendern, auch denen, die ihn zur letzen Ruhestätte begleitet haben. (B341)

Ernst Kopp
Frieda Kopp.

Karlsruhe, 9. Januar 1929

Pianos m
Pianolager Scheller
Rudolfstr. 1 III. kein Ldn. Teilz. bill. Preise.

Pianohaus

Nur noch bis 19. Januar verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen. (555)

Mass-Anzüge
Überz. / Mäntel
neu u. getr., zu jed. annehmbar. Preis abzugeb. Zähringerstr. 53a, 2. Stock. (399)

Maskenkostüme
werden angefertigt. — Einige billigst zu vkf. J. u. P. Weiß, Leopoldsplatz 7a, Telefon Nr. 3425. (538)

Schönes, originelles Maskenkostüm
„Kornblume"
billigst abzug. Zu erfr. u. B2677 in Bad. Pr.

Trauerbriefe und Danksagekarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Sprechapparate
wegen Umzug. Teilzahlung gestattet.
W. Halter,
Kaiserstraße 14. (555)

Tiermarkt

Rassenreiner Schnauzer
mit Stammbaum, 2 Jahre alt, zu verkf. Anzuseh. von 5—7 U. Sofienstr. 28, II. (FH6225)

Walther's Feinsohlwerk
Preis-Abschlag!
für
Damen-Sohlen und Absätze . . . 2.50 M
Herren-Sohlen und Absätze . . . . 4.50 M
genäht oder Aao 30 u. 50 ₰ mehr. (479)
Nur 20 Gerwigstraße 20.

Zu verkaufen
Büfett u. Schreibtisch
(nußbaum), gebraucht, sehr gut erhalt., für RM 150 zu verkaufen. Anzuseh. v. 10—3 Uhr. Scheffelstr. 54, I., lks. (B330)

Große Anzahl guter, saub. Betten, v. Stück mit Rost v. 20 M an, Matratzen Stück 15 M, pa. neue, 3teil. Wollmatr. m. Keil, Stück 38 M, gebr. Roßhaarmatr. 55 M, Kapokmatratze, fast neu 60 M, Kinderbett m. Matr. 20 M. Federbetten, Kissen bill. b. Eugen Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Lad. (B253)

Betten, Schränke, Tische, Flurgarderobe, Federbetten v. 10 M an zu verkf. (FH6237)
Schirrmann, Markgrafenstraße 43.

Schw., gut. Tuch-Gehrock mit Weste, Maßarbeit, 12 M, 2 dunkle Ueberzieher, gut erhalten, Stück 10 M. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. (B321)

Zimmer-Büfett, eich., m. Vergl., 90 M, gr. eich. Dielentisch, Herrenzimmer 210 M, Schrank 35 M, 1türig Schrank 20 M, Federnbett 15—20 M, Waschkommode m. Marmor 45 M. (B331)
Meinzer, Sedanstr. 1.

Ein gut erhaltener
Räucher-Apparat
sowie ein größeres Quantum leere Weinflaschen billig zu vkf. G. H., Eisenlohrstraße Nr. 18, IV. (B336)

Wanderer 5/15
Zweisitzer, nebeneinander, el. Licht, gute Bereifung, aus Privathand zu verkaufen. Preis 800 Mark. Angeb. unt. Nr. 102a an die Badische Presse.

Bronze-Uhr, Thoma Radierungen, Bronzen, Oelgemälde aus Priv.-Bes. billig zu verkf. Hirschstr. 30, 3. Stock. (F.H. 6194)

Gelbe Italiener
28er Frühb., erstklass. Leger, 25 Stück gibt ab. Altenbach, Gchesheim Nr. 70. (B312)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1929.

Große Veränderungen im Justizdienst.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung tritt Landgerichtspräsident Dr Karl Kempff in Karlsruhe auf 1. Mai in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Landgerichtsdirektor Dr. Karl Rudmann zum Landgerichtspräsidenten ernannt. Ferner wurde Landgerichtsdirektor Dr. Heinrich Wetzlar in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Mannheim, Landgerichtsdirektor Dr. Richard Kurzmann in Karlsruhe zum Landgerichtspräsidenten in Offenburg ernannt.

Oberlandesgerichtsrat Emil Holzentaler wurde zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, die Landgerichtsräte Emil Kuttruff und Dr. Karl Jordan zu Oberlandesgerichtsräten, 1. Staatsanwalt Dr. Hugo Geißler in Karlsruhe zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe, Landgerichtsrat Dr. Eugen Weiß in Karlsruhe zum 1. Staatsanwalt in Karlsruhe, Amtsgerichtsrat Walter Koransky in Karlsruhe zum Landgerichtsrat ernannt, Landtagsabgeordneter 1. Staatsanwalt Erich Obkircher in Freiburg wurde zum Amtsgerichtsdirektor ernannt.

In den Ruhestand treten außer dem Landgerichtspräsidenten Dr. Kempff Senatspräsident Ferdinand Stephan beim Oberlandesgericht und die Landgerichtspräsidenten Dr. Christoph Groselfinger in Offenburg und Franz Schlimm in Mannheim.

Landgerichtspräsident Dr. Karl Kempff in Karlsruhe stammt aus Villingen. Er ist 1864 geboren, wurde 1887 Rechtspraktikant, 1890 Referendär. Er war dann als Amtsrichter in Tauberbischofsheim, in Karlsruhe, als Staatsanwalt in Mosbach, als Landgerichtsrat in Konstanz und als Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe tätig.

Landgerichtspräsident Dr. Groselfinger, der aus Pforzheim stammt, ist ebenfalls 1864 geboren. Er war Amtsrichter in Boxberg, in Mannheim, Landgerichtsrat in Offenburg, wo er zum Landgerichtspräsidenten aufrückte.

Landgerichtspräsident Franz Schlimm in Mannheim stammt aus Offenbach. Er war Amtsrichter in Adelsheim und in Mannheim Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Pforzheim, in Konstanz und Heidelberg, zuletzt war er Landgerichtspräsident in Mannheim.

*

Oeffentliche Autoparkplätze. Auch in Karlsruhe ist beabsichtigt, auf öffentlichen Parkplätzen einen privaten Parkschutz einzurichten. Dem Bezirksamt liegt ein Antrag auf Erteilung einer derartigen Konzession vor, doch will es warten, bis die Freiburger mit ihrer Unternehmung Erfahrungen gesammelt haben. Außerdem liege ein derart starkes Bedürfnis nach Schaffung eines privaten Parkschutzes nicht vor. Die Karlsruher Stellen stehen auf dem Standpunkt, daß das allgemeine Parkrecht in keiner Weise beschränkt werden dürfe und allen privaten Rechten vorgehen müsse.

= **Die goldene Hochzeit** feiern am 11. Januar Herr Oberpostsekretär a. D. Friedrich Schmidt und seine Gemahlin. Das Jubelpaar kann an diesem Tage auf ein arbeitsreiches, aber gesegnetes Leben zurückblicken. Ueber ein halbes Jahrhundert lang diente Herr Schmidt in treuer Pflichterfüllung und peinlicher Gewissenhaftigkeit dem Staat. Davon war er 40 Jahre lang im Dienste der Reichspost auf verantwortungsvollen Posten. Herr Schmidt, ein gebürtiger Hannoveraner, erfreut sich trotz seiner 76 Lebensjahre einer außerordentlichen Rüstigkeit. Heute noch dehnt er seine Spaziergänge bis nach Durlach aus, wo er in jungen Jahren unter den Fahnen des damals dort liegenden Infanterie-Regiments stand und wo er sich auch mit seiner Frau, die ihm eine treusorgende Lebensgefährtin geworden ist, vermählte. Dem Jubelpaar, das die goldene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Enkel begehen wird, unsere herzlichen Glückwünsche. Es ist übrigens ein eigenartiger Zufall, daß sich in dem Hause Rüppurrerstraße 60, in dem das Jubelpaar seit vielen Jahren wohnhaft ist, noch ein zweites Ehepaar sich befindet, das ebenfalls schon die goldene Hochzeit feiern konnte, nämlich die Eheleute Michael Frisch. Außerdem hat ein anderes Ehepaar vor vier Jahren im gleichen Hause goldene Hochzeit gefeiert. — Also drei goldene Hochzeiten in einem Hause in einem Zeitraum von wenigen Jahren.

Fahrpreisermäßigung bei Versendung erholungsbedürftiger Kinder aufs Land. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers zur Milderung der sich aus der Tariferhöhung für die Versendung erholungsbedürftiger Kinder aufs Land ergebenden Folgen die in Frage kommenden Tarifbestimmungen dahin geändert, daß die Kinder in Eilzügen zuschlagsfrei und in Schnellzügen zum halben Zuschlag befördert werden. Hiermit ist im wesentlichen der frühere Tarifzustand wieder hergestellt worden.

Die Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim hielt am Samstag, den 5. Januar 1929, abends 8 Uhr, in der „Friedrichskrone“ ihre ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die Berichte des Schriftführers und Kassiers ergaben ein gutes Bild der Arbeit und des Aufstiegs. Sämtliche aktive Wehrmänner verpflichteten sich auf weitere 4 Jahre. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl sämtlicher Verwaltungsmitglieder und Obleute. Ferner wurde beschlossen, am 12. Mai d. J. das 30. Stiftunsfest mit Fahnenweihe abzuhalten. Es wurde sofort ein Festausschuß gebildet. Um 12 Uhr schloß Kommandant Fuchs die rege verlaufene Versammlung mit einem „Hoch“ auf die edle Feuerwehrsache.

Wegen Uebertretung des Vogelschutzgesetzes gelangten ein Eisendreher, ein Kraftwagenführer und ein Schumachermeister von hier zur Anzeige, die ersteren, weil sie einheimische Vögel fingen, der letztere weil er damit handelte.

Beisetzung des Stadtoberschulrates Dr. Heidinger.

In der Stille der Friedhofkapelle lag, umrahmt von Lorbeerbäumen, unter einer Fülle von Blumen, Kränzen und Schleifen der allzu früh Heimgegangene. Und eine große Trauergemeinde stand ihm gegenüber, die leidgebeugte Frau, die acht Kinder, die Anverwandten und die Anteilnehmenden; darunter die Minister Dr. Leers und Dr. Trunk, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, weitere Abordnungen von Staat und Stadt, Vertreter der Kirchen, der Lehrerschaft, der Lehrergesangvereine — der Raum konnte nicht alle aufnehmen.

Und zwischen Dr. Heidinger, hinter den sich die Tore der Ewigkeit geschlossen, und den letzten heiligen Worten des Geistlichen Rates Dr. Stumpf, und der großen Trauergemeinde lag nun nochmals unter Heimwehworten, Dank, Anerkennung, Abschieds- und letzten Wiedersehensgrüßen, in einer stillen verinnerlichten Stunde des Gedenkens leise und erschüttert ein früh vollendetes Leben ausgebreitet. Ein Leben voll Arbeit und Liebe.

Siehe, als wir nach den lieben Worten der Freunde den letzten Weg leise mit ihm gingen, da lief ein sanfter Wind über die einsamen winterlichen Gräber und die Sonne fiel golden und abendlich in das frische Grab. Und darüber hin klangen nochmals die segnenden und tröstenden Worte der Kirche und die Jugend, der seine ganze Liebe gehörte, spielte ihm den hoffenden, vertrauenden Choral: „Jesu, meine Zuversicht . . .“.

Zuvor, in der Friedhofkapelle, sprach nach feierlichem Orgelspiel und den beiden von Dr. Heinz Knöll geleiteten Chören des Lehrergesangvereins, dem „Ave verum“ von Mozart und dem Sterbelied von Johann Sebastian Bach „Komm süßer Tod“, Minister Dr. Leers im Namen der badischen Unterrichtsverwaltung. Er breitete schlicht, warm und ruhig den Lebensweg von Stadtoberschulrat Dr. Heidinger aus; von dem jungen arbeitsfrohen und strebsamen Volksschullehrer zum Reallehrer, zum höheren Lehramt, breitete den Aufstieg eines hochbegabten Menschen aus, der seine ganze Kraft für die Schule eingesetzt, überall Achtung und Liebe errungen, der sein Herz immer für die Volksschule bewahrt habe und dem es auch in schwerer Zeit gelungen sei, für die Schule viel Gutes zu tun und der daneben, als leitender Schulmann auf weithin sichtbaren Posten stehen, die Achtung des badischen Schulwesens vertiefen konnte.

Sein Mitarbeiter, Schulrat Baschang, stand tief ergriffen vor dem Heimgegangenen und sprach leise und erschüttert als Trauernder für Trauernde und formte liebevoll das Bild seines Beraters und Freundes als Dank und letzten Gruß...

Hauptlehrer Bernhard fand im Auftrage der Karlsruher Lehrerschaft für die segensreiche Tätigkeit ihres Führers und Vorkämpfers gleichfalls Worte der herzlichsten Anerkennung. Er schloß sein Leben, Wesen, sein Erdenpensum in den Satz: „Den anderen dienend, verzehrte er sich selbst.“ Auch Kreisschulrat Schler widmete Dr. Heidinger, dem Freunde, im Namen der Schulaufsichtsbeamten einen warmempfundenen Nachruf; für eine Freiburger Verbindung legte Seminardirektor Vollmer einen Kranz nieder. Er hob gleichfalls die hervorragenden Eigenschaften des Heimgegangenen hervor. Auch die Stadtverwaltung und die Lehrerschaft Schwetzingen gedachten durch einen Vertreter ihres früheren Kreisschulrates.

So klang nochmals die Liebe, die Wertschätzung und Verehrung durch die Trauerstunde. Und Dank und Dank... He

Vorsicht, aber keine Angst vor Grippe!

Vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

Bekanntlich wird der Krankheitserreger bei der Grippe durch Husten und Niesen in Gestalt feinster, in die Luft verstreuter Tröpfchen übertragen. Schon die Beachtung der einfachsten Regeln vorbeugender Hygiene, z. B. das Vorhalten des Taschentuchs, kann solcher Uebertragung wirksam Einhalt tun. Auch das mit den Abscheidungen der Nase oder der Luftröhre beladene Taschentuch bedarf einer pfleglichen hygienischen Behandlung. Man wechsele es möglichst und vermeide vor allem, es bei jeder neuen Benutzung umständlich auseinanderzufalten, weil dadurch leicht angetrocknete Krankheitskeime in die Luft geschleudert werden. Bei allen sicheren Anzeichen einer Grippe und wenn auch nur leichtes Fieber vorhanden ist, suche man unverzüglich das Bett auf und ziehe den Arzt zu Rate! Wenn irgend möglich, gehört der Grippekranke in ein eigenes, nur von ihm benutztes Zimmer und Bett. Eß- und Trinkgeräte, Taschentücher und Bettwäsche sollen nur vom Kranken allein benutzt werden. Ehe sie von anderen wieder gebraucht werden, müssen sie durch Kochen und Waschen erst sorgfältig gereinigt sein.

Wer diese Vorsicht walten läßt, braucht vor der Grippe keine Angst zu haben. Gerade der Aengstliche pflegt bekanntlich nur zu leicht durch seine Aengstlichkeit sich selbst zu gefährden. Es ist z. B. gewiß richtig, für ein warmes Zimmer zu sorgen. Aber ein überhitzter Raum, den man eilig verläßt, um in die kalte Luft auf die Straße zu gehen, kann zur Ursache für eine Grippe werden. Warme Kleidung, besonders warme Unterkleidung, ist in den kalten Winter- und Grippetagen gewiß zweckmäßig, aber die überängstliche Vermummung und die Vermeidung jeden Luftzuges ist ganz verkehrt. Der Körper braucht vielmehr die frische Luft, um widerstandsfähig zu sein. Darum in vernünftiger Kleidung soviel als möglich hinaus ins Freie! In gesunder, frischer Luft bekommt man ganz gewiß keine Grippe. Wer es irgend kann, der schlafe bei offenem Fenster. Ueberhaupt sollte stets für frische Luft in allen Wohn- und Schlafräumen gesorgt werden. Es genügt, wenn man die Fenster mehrmals täglich, am besten morgens, mittags und abends je zehn Minuten offen hält. Gute Luft erwärmt sich schneller als schlechte.

Also Vorsicht durch Vermeidung der Ansteckung, aber keine Ueberängstlichkeit, vor allem vor jedem frischen Luftzug. Denn die Luft hat eine reinigende Kraft.

Bezirksrat Karlsruhe.

In der am Dienstag, 8½ Uhr, durch den Amtsvorstand, Geh. Regierungsrat Landrat Dr. Baur, eröffneten und geleiteten Sitzung, kamen folgende Verwaltungssachen zur Verhandlung: das Gesuch des Hans Zänglein, Konditor, hier, um Erlaubnis zum Betrieb eines Cafés mit Konditorei und Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause, Ostendstraße 4, des Biechnermeisters Heinrich Held, hier, zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem auf seinem Grundstück, Ecke Tullastraße und Rintheimer Straße, zu erstellenden Neubau, des Wilhelm Hörr, Boxstraße 18, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Albsiedelung“, Daxlander Straße 127, der Fritz Arnold, Witwe, Marta, geb. Schneider, in Grötzingen, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank und Cafébetrieb zur „Pfinzgauperle“, Kaiserstraße 19, in Grötzingen, des Emil Albert Geiß, Bäcker, in Liedolsheim, zum Betrieb eines Cafés mit Ausschank feiner Liköre in seinem Hause, Bächlestraße 12, daselbst. Alle Gesuche fanden die Zustimmung des Bezirksrats. Ebenso dasjenige des Gottfried Herte in Söllingen, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank auf seinem Anwesen „Eisenwerk Söllingen“.

Gesuche, um Erteilung der Genehmigung zur Herstellung und Instandsetzung von Schußwaffen und Munition, hatten eingereicht: Emilie Demand, hier, Kaiserstraße 164, nur zur Instandsetzung von Waffen und Munition Karl Denner, Kaufmann, hier, Kaiserstraße 5, und die Firma Geschwister Schmid, hier, Kaiserstraße 88. Auch diese Gesuche wurden genehmigt.

Die Vergütung für die Beamten der Ortsviehversicherungsanstalt Blankenloch wurde nach vorliegendem Antrag geregelt; ebenso der Ernennung von Schätzern für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere für Karlsruhe, Kleinsteinbach und Teutschneureut für das Jahr 1929 nach Vorschlag geregelt.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Erlassung einer Sitzung über die Bildung eines Fortbildungsschulverbandes für die fortbildungsschulpflichtigen Mädchen der Gemeinden Söllingen, Kleinsteinbach und Wöschbach genehmigt. Der Bezirksrat hatte sich ferner mit Genehmigung des Voranschlags der Gemeinde Weingarten im Wege des § 9, Absatz 4, der Gemeindeordnung zu befassen. Die Gemeinde wird aufgefordert, den Voranschlag beim Bezirksrat, beziehungsweise beim Bezirksamt, einzureichen. (1)

Voranzeigen der Veranstalter.

ρ **Der Gesangverein „Konkordia“** veranstaltet, einer alten Tradition folgend, am Sonntag, den 13. Januar 1929, im großen Saal der Städt. Festhalle eine große Damen- und Fremdensitzung. Pünktlich 8.11 Uhr wird der Elferrat mit Pagen und Zeremonienmeister aufziehen; für die erstklassige Qualität der Darbietungen sind die für diesen Tag gewonnenen Kräfte, die ausschließlich aus hervorragenden hiesigen und auswärtigen Kapazitäten auf dem Gebiet der Narretei bestehen, die beste Gewähr. Im Anschluß an diese Nachmittagsveranstaltung ist ein großer Maskenball festgesetzt. Da mit einem starken Besuch zu rechnen ist, dürfte es ratsam sein, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen.

Δ **Die Studiengesellschaft für praktische Menschenkenntnis** (Ortsgruppe) veranstaltet als Auftakt im neuen Jahre eine sehr interessante und lehrreiche Vortragsreihe. Einer der derzeitig bedeutendsten Charakterologen, Herr E. Ibberner-Haldane aus Berlin gibt, wie schon einmal vor Jahren, beginnend am 14. Januar, fünf Vortragsabende über „Wissenschaftliche Handlesekunst, Handdiagnostik, Handschriftkunde, praktische Menschenkenntnis und Lebenskunst“. Die Vorträge finden statt in der Markgrafenschule, Kreuzstr. 15 (Seitenbau).

Bücherschau.

ds. **Ein Sportkalender für das Jahr 1929.** Es war ein unabweisbares Bedürfnis, einen typischen Sportkalender für die Jugend und für alle Freunde der Jugend zu schaffen. Der Verlag F. Willmy hat sich daher ein großes Verdienst erworben, für unsere Sportjugend, der man heute soviel Aufmerksamkeit für ihr Gedeihen widmet, ein Handbuch geschaffen zu haben, das alle Forderungen erfüllt, welche man an ein solches Werkchen stellen kann. Alles, was Jungens und auch Mädels interessiert, ist vorhanden. Der Preis von 1.50 RM., die ausgezeichnete Ausstattung und das kleine, handliche Format, machen den „Sportkamerad“ zu einem schönen und willkommenen Geschenk.

Ein Wunder der Radio-Technik

sind die Lichtnetz-Radio-Anlagen, die ihre gesamte Betriebsenergien durch eingebaute Netzanschlußteile direkt dem Starkstromnetz entnehmen und Akku und Anoden-Batterien entbehrlich machen. Die Firma „Privag“, Kriegsstraße 160, führt jedem Interessenten dieses neue Meisterwerk deutscher Technik täglich kostenlos und unverbindlich vor. In dem Gerät ist ferner ein Großlautsprecher mit Ankerantriebs-System eingebaut.

HOTEL GERMANIA
KARLSRUHE
Heute Mittwoch
Gesellschafts-Abend
Unsere Gesellschaftsabende finden jeden
Mittwoch, Samstag und Sonntag statt.
Germania-Weinstuben / Theater-Soupers Mk. 2.50

Bis 19. Januar 10% Extra-Rabatt
Chaiselongues prima Arbeit, neue v. 35 ℳ an, moderne Diwans von 110 ℳ an.

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler. Schützenstr. 25

Zu Glühwein erhalten Sie
ROT-WEINE
meine bekannten Qualitäten.
In Literflaschen
von 1.- Mk. an.
Verlangen Sie meine Wein-Preisliste!
BUCHERER
548

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters
Franz Noe
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir dem Hochw. Herrn Kaplan Haberkorn, sowie den ehrwürdigen Schwestern des Bernhardushauses für die liebevolle Pflege während der Krankheit. (FW1612)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Adelheid Noe, geb. Boschert.

Größere Posten
gebrauchte Kisten
werden laufend angekauft.
Angebote unter Nr. 542 an die Badische Presse

1. Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von Mäntel, Tanz-, Ball-Kleider Kostüme 2c., auch auf. d. Hause. (B280)
F. Stöhrmann, Kapellenstraße 26.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 10. Januar 1929, nachmittags 1 Uhr, werde ich in Mühlbach, bei Eppingen, im Gasthaus zum „Kühlen Krug“, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (118a)
1 Lanz'sche Straßenzugmaschine (Dampfschlepper), 1 Musikapparat Phönix, 1 Sofa, 1 Kastenwagen u. 4 schwere Wagen.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Eppingen, den 7. Jan. 1929.
Ege, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 10. Januar 1929, mittags 14 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (527)
2 Klaviere, 5 Tische, 2 Schreibmaschinen, 1 Ladenkasse, 1 Nähmaschine, 2 Sofa, 2 Sessel, 2 Betten, 2 Chaiselongue, 3 Schränke, 1 Kommode, 1 Kredenz, 1 Registrierkasse, 1 Büfett, 1 Eisschrank.
Karlsruhe, den 8. Jan. 1929.
Strang, Obergerichtsvollzieher.

Klavier
für täglich 3—4 Stunden üben gegen gute Bezahlung gesucht Nähe Weinbrennerstr. bevorzugt. Angeb. u. F.H.6236 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Waschkommode,
Schrank, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. F.H.6238 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Kleiner Lieferwagen
geschlossen, zu kaufen gesucht. 10 Ztr. Tragf. Angeb. u. Nr. X2698 an die Bad. Presse.

Zu kauf. gesucht: 1—2 sehr guterh. Anzüge u. Smok neuzeitl. Angeb. m. Preis u. Nr. M2712 a. d. Bad. Pr.

Anzüge u. Kleider
geg. gt. Bez. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 482 an die Bad. Pr.

Eisernes Bett u. Tisch
sow. kl. Ofen zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. X2723 an d. Bad. Pr.

Velour-Teppich
3×4 m, gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. 518 an die Badische Presse.

Karneval-Artikel
kommissionsw. an Vereine, Kappenabende usw. billigst (B327
Friedenstraße 20 Sebastian Münch.

Gesichtspfl., Manicure
Massage
Waldstraße 63 2 Tr. (BH5978)

Unterricht

Französischer Unterricht
(Konversation)
gesucht. Gute Vorkenntnisse vorhanden. Angeb. unt. Nr. 521 an die Bad. Presse.

Für Quartaner
Nachhilfe
in Englisch u. Latein gesucht Angeb. u. Nr. 543 an die Bad. Pr.

Verloren

Verloren
gelber Briefumschlag, Inhalt Konten-Plan 1927, zwischen Rheinhafen—Sofienstr. Abzugeb. geg. Belohng.: Boeckhstr. 27, part., r.

Sonder-Angebot:
Bienenhonig
garantiert rein!
1/1 Glas 1.35
1/2 Glas 0.70
Kandiszucker
1/4 Pfd. 15 Pfg.
BUCHERER
Auf alles 5% Rabatt!

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Eisenwerke Gaggenau.

2 Millionen-Anleihe gegen Staatsgarantie?

Wegen der Sanierung der Eisenwerke Gaggenau kamen gestern nachmittag die Bürgermeister von 22 Gemeinden des Murgtals und der Hardt in Gaggenau zusammen und sprachen sich eingehend über die Behebung der durch die Stillegung der Eisenwerke Gaggenau entstandenen Arbeitslosigkeit aus. Bürgermeister Schneider gab eine erschöpfende Aufklärung über die bis dato geschehenen Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Krisis. Man war der Ueberzeugung, daß der

Fortbestand der Eisenwerke aus Sicherheitsgründen gewährleistet werden

müsse. Eine aus den Bürgermeistern von Gaggenau, Rotenfels, Kuppenheim und Muggensturm gebildete Kommission soll mit den Regierungsstellen und dem Landtag wegen Uebernahme einer Bürgschaft für die

Aufnahme eines Zweimillionendarlehens durch den badischen Staat gegen Sicherstellung der mehrmillionigen Realwerte der Eisenwerke verhandeln.

Folgende Resolution wurde eingebracht und einmütig beschlossen:

„Die heute in Gaggenau in der Frage der Sanierung der Eisenwerke versammelten Gemeindevertreter appellieren allen Ernstes an den Badischen Staat mit der Bitte, der Bad. Staat wolle im Interesse der Belegschaft von 1200 Mann mit rund 4000 Personen, die durch die Stillegung der Werke in Not und Elend gekommen sind, eine Bürgschaft übernehmen, welche die Aufnahme eines Darlehens von 2 Millionen Mark gegen Sicherheit des Besitzes der Eisenwerke Gaggenau A.-G. ermöglicht." ck.

Die Wirtschaftslage Pforzheims.

Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Pforzheim im Dezember hat sich gegen den Vormonat namentlich infolge des weiteren saisonmäßigen Abflauens des Geschäftsganges und Beschäftigungsgrades in seiner Hauptindustrie (Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie) weiter verschlechtert.

Die Zahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger ist von 1040 Ende November auf 1589 Ende des Berichtsmonats gestiegen. Die Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie war im Berichtsmonat noch gut, jedoch schwächer als im Vormonat beschäftigt. Zahlungsweise nach wie vor schleppend. Der heimische Markt stand unter dem Zeichen des Weihnachtsgeschäftes, das für einzelne Zweige der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie (Goldketten, Goldringe, Silber- und Doublémaren), insbesondere nach Beilegung des Eisenkonflikts im Nordwesten, besser als erwartet ausgefallen ist, vielfach aber im wesentlichen sich nur auf Anfertigung einzelner Stücke und auf Auswahlsendungen beschränkt hat. Das Exportgeschäft lag sehr ruhig. In der Uhren- und Uhrgehäusefabrikation hat sich der Geschäftsgang im Berichtsmonat, wie alljährlich, gegenüber dem Vormonat etwas verschlechtert. Feinversilberte Metallwaren waren bei saisonmäßig vermindertem Eingang von neuen Aufträgen noch gut beschäftigt. Schwer versilberte Tafelgeräte und Bestecke hatten im Berichtsmonat befriedigenden Geschäftsgang und Beschäftigungsgrad.

Besserung in Pirmasens.

Die Lage in der Pirmasenser Schuhindustrie hat sich in der letzten Zeit merklich gebessert. Verschiedene Firmen haben recht beträchtliche Neueinstellungen vorgenommen. Eine der namhaftesten Schuhfabriken berichtet sogar, über einen so hohen Auftragsbestand zu verfügen, daß für Januar und Februar keine Aufträge mehr entgegengenommen werden konnten. Fast sämtliche Betriebe sind dazu übergegangen, die bisher stark eingeschränkte Arbeitszeit zu erweitern.

Dagegen ist die Lage in der Lederindustrie noch nicht wesentlich besser geworden. Das dürfte vor Anfang Februar nicht zu erwarten sein. Die gute Beschäftigung der Schuhmaschinen und Kartonnagenfabrik hält andererseits weiter an.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Abendbörse lag ohne jegliche Anregung und fast völlig geschäftslos. Die wenigen Kurse waren zumeist nominell, jedoch gegenüber den Berliner Schlußkursen etwa behauptet. Nur Elektroaktien auf offenbar die Börse nicht befriedigende Liquiditätsziffern von Siemens eher etwas abgeschwächt. Der Automobilmarkt hat sich vollkommen beruhigt. Adlerwerke Kleyer ohne Kurs (61 Prozent taxiert). Am Rentenmarkt Ungarn gut gehalten. Der weitere Verlauf und die Nachbörse blieben umsatzlos. An der Nachbörse nannte man Farben 263,25, AEG. 183,75, Schuckert 255.

Anleihen: Altbesitz 53,50, Neubesitz 15,30, 4 Dt. Schutzgebiete 6,15.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 140,75, Bad. Hyp. u. Wechselb. 172,5, Kommerz- und Privatbank 197, Darmst. u. Nationalbank 189,25, Deutsche Bank 172,5, Diskonto-Gesellschaft 166,5, Dresdner Bank 172,25, Metallbank 144, Reichsbank 327,5, Oesterr. Kredit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buberus 85,5, Gelsenkirchen 127,75, Harpen 136, Ilse Berg 231, Kaliwerke Aschersleben 289,5, Westeregeln 291, Mannesmannröhren 129,75, Mansfelder Bergbau 114, Phönix Bergbau 93,75, Rhein. Braunk. 286,5, Rhein-Stahl 138, Ver. Königs- und Laurahütte 68, Ver. Stahlwerke 95,25.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 131,25.

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 184, Bergmann Elektrisch 226, Zement Heidelberg 137, Daimler Motor 68,75, Dt. Linoleumwerke 345,5, Elektr. Licht und Kraft 245,5, JG.-Farben 263,75, Felten u. Guilleaume 147, Frankf. Maschinen 64,5, Gesfürel 262, Goldschmidt Th. 94,12, Holzmann 138, Holzverkohlung 98, Junghans Gebr. 81,5, Lahmeyer 180, Mainkraftwerke 120, Neckarsulm Fahrz. 26,5, Rhein. el. Mannh. Stamm 173, Rütgerswerke 103,75, Schuckert El. Nürnb. 255, Südd. Zuckerf. 148, Zellstoff Aschaffenburg 206, Zellstoff Waldhof 287.

Warenmarkt.

Stuttgart, 8. Jan. (Drahtbericht.) **Viehmarkt. Zufuhr:** 55 Ochsen, 192 Bullen, 300 Färsen, 351 Jungbullen, 1 238 Kälber, 4 Schafe, 1 774 Schweine. **Verlauf:** Rinder mäßig belebt, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt. **Preise**, je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 41 bis 53, Bullen 37—47, Kühe 15—43, Färsen 39—55, Kälber 49—72, Schweine 72—80, Sauen 55—66 RM.

Wesermünde, 7. Jan. **Seefischauktionspreise** in Pfennig je Pfund. Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf: **I. Nordsee: Schellfisch**, Größe I, 77—82, Schellfisch, Größe II, 61—72, Schellfisch, Größe III, 47½—49¼, Schellfisch, Größe IV, 32—40. — **Kablian**, Größe I, 25—36, Kablian, Größe II, 21¾—25¼, Kablian, Größe III, 11½—16¼. — **Knurrhahn:** 28¼—28¾. — **II. Island. Schellfisch**, Größe I, 44 bis 56, Schellfisch, Größe II, 38—53¼, Schellfisch, Größe III, 33¼ bis 44½, Schellfisch, Größe IV, 26¼—36¼, Wittlinge 16½—18¼, **Kablian**, Größe I, 15—26, Kablian, Größe II, 11—17¼, **Seelachs** 13¼—18¾, **Rotbarsch** 22—25¾. — **III. Barentsee. Schellfisch**, Größe I, 13—15, Schellfisch, Größe II, 11—15, Schellfisch, Größe III, 20—28, **Kablian**, Größe I, 11—13¾, Kablian, Größe II, 8¾—11½, Katfisch 18—21½.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 8. Jan. (Funkspruch.) **Schlußkurs. Weizen:** Tendenz fest; März 115, Mai 117⅞, Juli 119¾. — **Mais:** Tendenz stetig; März 88⅛, Mai 91⅜, Juli 92¾. — **Hafer:** Tendenz stetig; März 48, Mai 48⅜, Juli 46¾. — **Roggen:** Tendenz stetig; März 102⅞, Mai 105⅝, Juli 103¾. (Alles in Cents je Bushel).

Pfeiffer u. Langen A.-G. in Köln. Erst am Tage der o. G.-V. (Dienstag) legt die Gesellschaft, die im Jahre 1926 aus einer G. m. b. H. in eine A.-G. umgewandelt wurde und dabei eine Reihe von selbständigen rheinischen Zuckerfabriken aufnahm, ihren Abschluß für 1927/28 vor. Bei der Feststellung des Reingewinns ist die Verrechnung mit dem Rhein. Aktienverein für Zuckerfabrikation auf Grund des abgeschlossenen J.-G.-Vertrages zu berücksichtigen. Der Reingewinn stellt sich auf 1 062 212 RM., aus dem 10 (8) Prozent Dividende verteilt und 26 212 RM. vorgetragen werden. Die G.-V. genehmigte den Abschluß. Zur Geschäftslage im neuen Jahr wurde bmerkt, daß sie nicht ungünstig sei.

Rhein. Aktienverein für Zuckerfabrikation in Köln. Die G.-V. verlief diesmal reibungslos. Der Abschluß für 1927/28 mit einer Dividende von 10 Prozent, fand einstimmige Genehmigung. Die turnusmäßig ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wiedergewählt. **Der Geschäftsgang wurde als ziemlich günstig angegeben.**

Zur Erweiterung der Siemens-Kapitals-Erhöhung.

Der Kapitalserhöhungsantrag in der Einladung zur G.-V. der Siemens u. Halske A.-G., sieht eine Erweiterung der bisher beabsichtigten Kapitalserhöhung auf 14 Mill. RM., statt bisher 9 Mill. RM. vor. Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, stellt der neue Antrag lediglich eine Vorsorgemaßnahme der Verwaltung dar. Die Kapitalserhöhung soll tatsächlich wie früher angekündigt, nur um den Betrag von 9 Mill. RM. durchgeführt werden. Die Gesellschaft hat durch die Ermächtigung zur Ausgabe weiterer 5 Mill. RM. Stammaktien den Weg frei für eventl. Angliederungszwecke oder dergleichen, worüber zur Zeit bestimmte Pläne allerdings noch nicht bestehen.

N.S.U.-Automobile A.-G.

Unter der Firma N.S.U. Automobile A.-G. ist soeben die bereits früher vorgesehene Gesellschaft zwecks Uebernahme des Heilbronner Werkes der N.S.U. Ver. Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm gegründet worden. Das Kapital beträgt 500 000 RM. Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht und 1 500 000 RM. Stammaktien. Im Aufsichtsrat sitzen neben zwei Vertretern der Fiat-Gruppe, Bankdirektor Paul Schmidt-Branden und R.-A. Dr. Hugo Israel (beide Dresdner Bank) und Kommerzienrat Hermann Bachrach-München.

Münchener Stadtanleihe. Die zur Berliner Börse zugelassenen 16 Mill. RM. 5prozent. Schatzanweisungen der bayerischen Landeshauptstadt München von 1928 können ab 9. Januar 1929 amtlich notiert werden.

Die kommunale Anleihewirtschaft im Jahre 1928.

237,4 Mill. RM. Auslandsanleihen. — 213,75 Mill. RM. inländische Stadtanleihen — Ausserdem ca. 450 Mill. RM. Kommunalobligationen im Inlande plaziert. — Wesentlich günstigere Anleihebedingungen im Auslande.

Für die deutsche Kommunalwirtschaft war das vergangene Jahr in finanzieller Hinsicht mit bedeutenden Schwierigkeiten verknüpft. Der sich immer dringender gestaltende Kreditbedarf der Städte konnte auf dem Anleihewege nur zu einem geringen Teile befriedigt werden, obgleich die Kommunen, den verschlechterten Kapitalmarktverhältnissen im Inlande und Auslande Rechnung tragend, sich zu weitgehenden Zinskonzessionen bereitgefunden haben. Der

Kapitalbeschaffung im Auslande

waren, soweit sie auf regulärem Wege erfolgte, durch die Ueberwachungstätigkeit der Beratungsstelle beim Reichsfinanzministerium enge Grenzen gezogen. Mit Genehmigung der Beratungsstelle sind im vergangenen Jahre zwei kommunale Sammelanleihen im Auslande aufgenommen worden, nämlich 17,5 Mill. Dollar durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband und 13 Mill. Schweizerfranken durch die Badische Girozentrale. Ferner haben, ebenfalls im Einverständnis mit der Beratungsstelle, fünf Städte Einzelanleihen im Auslande untergebracht, und zwar Berlin 15 Mill. Dollar, Frankfurt a. M., 6 25 Mill. Dollar, München 1,625 Mill. Pfund Sterling, Köln 1,15 Mill. Pfund Sterling und Konstanz 3 Mill. Schweizerfranken. Unter Umgehung der Beratungsstelle sind außerdem Schuldverschreibungen der Stadt Karlsruhe im Betrage von 2 Mill. RM. und der Stadt Köln im Betrage von 3 Mill. RM. in Holland öffentlich zur Zeichnung angeboten worden. Der Gesamtbetrag der zu Gunsten der Kommunalwirtschaft im Jahre 1928 aufgenommenen Auslandsanleihen beläuft sich dem nach auf nominal 237,4 Mill. RM. Der Emissionswert dieser Anleihen betrug 226,6 Mill. RM., was einem durchschnittlichen Emissionskurs von etwas über 95,4 Prozent entspricht bei einer durchschnittlichen Nominalverzinsung von 6,12 Prozent und einer durchschnittlichen Laufzeit der Anleihen von 24¼ Jahren. Der effektive Erlös, der den Anleihenehmern aus diesen Auslandsemissionen nach Abzug aller Unkosten zugeflossen ist, dürfte kaum 210 Mill. RM. übersteigen.

Die Kapitalbeschaffung im Inlande

war im vergangenen Jahre trotz der unbefriedigenden Aufnahmefähigkeit des deutschen Kapitalmarktes etwas ergiebiger. Insgesamt sind 1928 im Inland 26 Einzelanleihen deutscher Städte in Höhe von zusammen 213,75 Mill. RM. zur Zeichnung aufgelegt worden. Davon beanspruchen, um nur die größeren Emissionen zu nennen, die Stadt Berlin 25 Mill. RM., Breslau 21 Mill. (zwei Emissionen), Frankfurt a. M. 20 Mill., München 16 Mill., Dresden 15 Mill., Leipzig und Nürnberg je 10 Mill., Königsberg i. Pr. 9 Mill., Elberfeld 7,5 Mill., Duisburg 7 Mill., Magdeburg, Mainz, Solingen, Wiesbaden und Gelsenkirchen-Buer je 6 Mill., Zwickau 5,25 Mill. und Stuttgart, Augsburg, Heidelberg und Dortmund je 5 Mill. RM. Der Emissionswert dieser städtischen Inlandsanleihen betrug 204,12 Mill. RM., woraus sich ein Durchschnitts-Emissionskurs von ca. 95½ Proz. ergibt, während die Nominalverzinsung im Durchschnitt 6,64 Proz. betrug. Berücksichtigt man, daß die Laufzeit der neuen Inlandsemissionen bedeutend kürzer ist als die der Auslandsemissionen (90 Mill. RM. entfielen allein auf 3- und 5jährige Schatzanweisungen, zum Teil mit günstigen Optionen auf 7proz. langfristige Anleihen), so wird man erkennen, daß die Kreditbeschaffung im Inlande den Städten erheblich teurer zu stehen kommt als die Aufnahme von Auslandsanleihen. Von ausschlaggebender Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß die Auslandsanleihen im Gegensatz zu den Inlandsemissionen von der Kapitalertragssteuer befreit werden.

Außer diesen Einzelemissionen ist der Kommunalwirtschaft inländisches Anleihekapital aus dem

Absatz von Kommunalobligationen

der Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zugeflossen. Der gesamte Absatz solcher Kommunalobligationen belief sich einschließlich des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes im vergangenen Jahre auf etwa 450 Mill. RM., so daß die Anleiheaufnahme der Kommunen im Inlande für 1928 mit etwas über 660 Mill. RM. zu veranschlagen ist. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß das Ausland sich im abgelaufenen Jahre zeitweilig außerordentlich rege an der Zeichnung deutscher Inlandsanleihen beteiligt hatte. Besonderer Vorliebe erfreuten sich namentlich in Holland die Emissionen städtischer Schatzanweisungen, die eigentlich zu einem sehr beträchtlichen Prozentsatz als „Auslandsanleihen" klassifiziert werden müßten.

Zusammenarbeit Opel — General Motors?

Rüsselsheim sagt: „Das Thema ist nicht aktuell". — Aber gut unterrichtete Kreise geben Mitteilungen — General Motors schweigen.

hd **Berlin**, 8. Januar.

Uns liegen von sonst gut unterrichteter Seite Aeußerungen vor, wonach ein Vertrag zwischen der Firma Opel und der General Motors Co. über eine gemeinsame Produktion nunmehr zum Abschluß gekommen sei. Hiernach soll der Bau sämtlicher Opel-Modelle bis auf das Modell des 4/16 PS-Wagens, der sich am besten bewährt haben soll, eingestellt werden und

dafür die Produktion des Chevrolet-6-Zylinders aufgenommen

werden. Der Preis des neuen Chevrolet-Wagens soll im Preis dem jetzigen 4-Zylinderwagen entsprechen. Mit der Umstellung der Werke in Rüsselsheim soll im Frühjahr begonnen werden, doch rechnet man mit dem Herauskommen der neuen Serie des Chevroletwagens nicht vor Anfangs September.

In diesem Zusammenhang dürfte die Tatsache interessieren, daß die Edward Winter A.-G. die größte Verkaufsorganisation im Autolieferungshandel sich die Generalvertretung von Chevrolet gesichert hat. Es verlautet ferner, daß das nächste Ziel der General Motors Co., der Erwerb der Brennaborwerke sei, um dort eine zentral gelegene große Reparaturwerkstätte und das Hauptersatzteillager einzurichten, doch dürfte es sich hierbei nur um eine Vermutung handeln. Die Pressestelle von General Motors erklärt, hierzu nichts sagen zu können.

Dagegen äußert man sich in Rüsselsheim, daß auch diese Mitteilung kein aktuelles Thema betreffe und damit vorläufig gegenstandslos sei.

Bestätigt wird, daß die schon vor dem Kriege bestandenen freundschaftlichen Beziehungen der Opelwerke mit der amerikanischen Automobilindustrie nach dem Krieg erneut aufgenommen und verstärkt worden seien, was ja aus den bekannten gegenseitigen Besuchen auch hervorgehe. Daß tatsächlich die Opelwerke viel Anregung von amerikanischer Seite für die Aufziehung ihres Werkes hatten, zeigen die fast vollkommen amerikanischen Einrichtungen der Opel'schen Fabriken. Wenn auch bis heute keine festen Kombinationen bestanden, so seien naturgemäß, wie in den übrigen großen deutschen Industrien, auch

Verständigungen internationaler Art in der Automobilindustrie auf die Dauer notwendig,

und also auch für die Opelwerke als größte deutsche Automobilfabrik wohl gegeben. Wie diese Verständigung ausfallen werde, könne heute noch niemand sagen, jedoch sei ein Austausch der gegenseitigen Erfahrungen nicht aus dem Bereich der Möglichkeit. Was also die Zukunft hinsichtlich einer Zusammenarbeit bringen werde, sei heute noch nicht zu überblicken. Daß aber tatsächlich heute noch keinerlei Absprachen über gegenseitigen Aktienaustausch oder auch gemeinsamer Produktion beständen, gehe auch schon daraus hervor, daß die Opel A.-G., die augenblicklich sechs verschiedene Typen herstelle, weiter an der Verbesserung ihrer Einrichtungen und der Vereinfachung und Einschränkung ihrer Typenzahl arbeite. (Gerade aus letzterem könnte das Gegenteil hervorgehen. Die Red.). Im übrigen habe sich schon

seit Mitte Dezember 1928 bei den Opelwerken ein verstärkter Absatz bemerkbar

gemacht, was gegen frühere Jahre ein um etwa 1½ Monate früheres Einsetzen der Saison bedeute.

Vor neuen Automobilfusionen?

Castiglioni siedelt nach Berlin über. — NAG. und Adler Kleyer? — Eine dritte Firma im Hintergrund.

Der bekannte Wiener Industrielle Castiglioni will nach Berlin übersiedeln und sich dort besonders

Automobilinteressen zuwenden.

Wir erfahren zu dieser Meldung noch, daß unter Mitwirkung und Einbeziehung Castiglionis eine Fusion deutscher Automobilfirmen zu Stande kommen soll, worüber gestern Verhandlungen schwebten. In diesem Zusammenhang werden uns die Firmen NAG. Berlin, und die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt, genannt. Die dritte dabei beteiligte Firma soll vorläufig unbekannt bleiben.

Eine Bestätigung von Verwaltungsseite der drei Gesellschaften war heute für uns nicht mehr zu erreichen. Die Tatsache von Verhandlungen über die Fusion in der Automobilindustrie besteht aber.

Wirtschaftliche Rundschau.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg. Die Gesellschaft gibt folgende Mitteilung heraus: „Schon in der G.-V. vom 19. Dezember 1928 waren wir genötigt, mitzuteilen, daß wir illiquid und zeitweilig in finanzieller Bedrängnis seien. Wir hatten damals die Hoffnung, diesen Zustand in absehbarer Zeit zu beseitigen, durch Abstoßung gewisser, für die Fortsetzung des Betriebes nicht unbedingt nötiger Anlagen. Die hierwegen geführten Verhandlungen sind zwar nicht abgebrochen, haben aber zu einem Ergebnis noch nicht geführt. Inzwischen haben sich aber unsere finanziellen Verhältnisse so zugespitzt, daß wir im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung unserer Gläubiger uns genötigt gesehen, den Antrag wegen Einleitung des Vergleichsverfahrens zu stellen. Wir hoffen, eine Regelung zu erzielen, die unsere Gläubiger befriedigt und gleichzeitig eine Fortführung des Werkes ermöglicht. Die Einberufung einer G.-V. zur Beschlußfassung über eine Herabsetzung und Wiedererhöhung des Grundkapitals wird in Kürze erfolgen."

Gebr. Ditzel, Zündholzfabrik A.-G., Meckesheim. Die Gesellschaft hat die Zigarrenfabrik S. A. Kahn, Heilbronn, nebst Wohnhaus in Meckesheim zum Preise von 35 000 RM. zur Einrichtung einer Wichsefabrik erworben.

„Torpedo", Fahrräder und Schreibmaschinen Weil-Werke A.-G. in Frankfurt. Im Geschäftsjahr 1927/28 erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn von 1 453 245 RM., aus dem nach Abschreibungen in Höhe von 78 993 RM. und Handlungsunkosten von 1 260 558 RM., ein Reingewinn einschl. des Gewinnvortrags aus 1926/27 von 123 693 RM. verbleibt, aus dem 6 (8) Prozent Dividende auf das 1,6 Mill. RM. betragende A.-K. ausgeschüttet und 27 693 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das Ergebnis des Berichtsjahrs litt unter der ungünstigen Lage des Fahrradgeschäfts. Die Nachfrage nach Motorräder, die sich immer mehr geltend macht, hat dazu geführt, ein steuerfreies Motorrad auf den Markt zu bringen, das sehr guten Anklang gefunden hat. Der Schreibmaschinenverkauf im laufenden Jahr war bisher gut. Die weitere Gestaltung des Geschäftsganges wird von den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen abhängen.

Metallgesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. Die G.-V. genehmigte den bereits mitgeteilten ersten Abschluß nach der Fusion für 1927/28 mit wieder 8 Prozent Dividende ohne jegliche Erörterung und wählte neu in den A.-R. an Stelle des verstorbenen Dr. Matjen Herrn Franz Königs-Berlin (Delbrück, Schickler u. Co.).

Rheinische Braunkohle. — Vorjahrsdividende zu erwarten. Das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr hat wiederum einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Die finanziellen Erträgnisse sind zwar durch die im abgelaufenen Jahr erfolgten Lohnerhöhungen geschmälert worden, jedoch konnte durch gesteigerten Umsatz ein Ausgleich geschaffen werden. Soweit nicht unvorhergesehene Umstände eintreten darf daher mit einer Dividende von wieder 10 Prozent gerechnet werden.

Gebr. Goedhart AG., Düsseldorf. Nach unseren Informationen wird die Gründung der N. V. Gebroeders Goedhart, der geplanten holländischen Tochtergesellschaft der Gebr. Goedhart AG., Düsseldorf, am 14. Januar d. J. erfolgen. Da dann erst noch die königliche Genehmigung einzuholen sein wird, dürfte das Bezugsrecht auf die Aktien der holländischen Gesellschaft erst gegen Monatsende ausgeschrieben werden. Die Festsetzung eines Verkaufskurses für das Bezugsrecht derjenigen Aktionäre, die nicht in der Lage sind, an dem Bezuge teilzunehmen, wird demnach vor Anfang Februar nicht zu erwarten sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

10% Rabatt auf

während des Inventur-Ausverkaufs

Betten und Bettwaren bei BURCHARD

Allein-Verkauf von Steiners Paradiesbetten

Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Deckbetten, Federkissen, Kinderbetten, Federn.

Etwas besonderes!

Bettstelle 33 mm Rohr, mit Fußbrett und Patent-Rost . . Mk. **23.-**

Auch im Inventur-Ausverkauf

BURCHARD

Kaiserstr. 143 — Werderplatz 33

Badisches Landestheater

Mittwoch, 9. Januar.
* B 13 Th.-G. 1—50 u. 3. S.-Gr (2. Hälfte)

Herr Lamberthier

von Berneuil.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Willer, Brand.

Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00 ℳ)

Do. 10. Jan. Hokuspokus. Fr 11. Jan. Martha. Sa. 12. Jan. Nachmittags: Kaperle auf Weihnachtsurlaub. Abends: König Lear. So 13. Jan. Nachmittags: Hokuspokus. Abds.: Neu einstudiert: Figaros Hochzeit. — Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Hurra — ein Junge. Mo. 14. Jan Hokuspokus. Di. 15. Jan. Boccaccio.

Café Odeon

Mittwoch, den 9. Januar abends 8½ Uhr
1. große Närrische Sitzung:
„Ein Abend der Künstlerbühne"
Stimmung und Humor bringt Kapellmeister 533
Arthur Groeschler mit seinem beliebten **Konzert- u. Jazz-Orchester**
Tischbestellungen erbeten.

Voranzeige:
Donnerst. 10. Jan., abds. 8½ Uhr:
Sonder-Konzert „Das Lied"
Näh. in der Donnerstag-Ausgabe

Hotel Rotes Haus

Heute: TANZ

549

Kaffee Bauer

301

Heute Mittwoch, 16 Uhr
Großes Sonder-Konzert
Verstärkte Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouvertüre zur Oper Der fliegende Holländer — Wagner
Fantasie a. d. Oper Manon — Massenet.
Rondo brillant für Violine und Klavier — Schubert.
Solisten: Kapelmeister Dolezel und Karl Kunze (519)

Ein Mensch der Masse

560

KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT KARLSRUHE FRANZ POHL

MITTWOCH den 9. Januar: — SAMSTAG den 12. Januar:

Gesellschafts-Abend

(In den unteren Sälen)
MIT KONZERT
Anfang 8 Uhr. Kapellmeister Kessler. Eintritt frei!

Wer **SPADONI-SISTERS** im **COLOSSEUM** nicht gesehen, hat **vieles versäumt**

Täglich 8 Uhr! Sonntags 4 u. 8 Uhr!

CAFÉ-CABARET ROLAND

Heute: Nachmittags-Vorstellung

DARMSTÄDTER HOF

Erbaut 1752 — Telefon 5115

Zur Eröffnung unserer beliebten KAPPEN-ABENDE

Morgen Mittwoch: Großes 565

Fastnachtstreiben auf Deck bei hohem Seegang

Musik in sämtl. hierfür festlich geschmückten Räumen
Sektbude — Kostüme dem Motto angepaßt erwünscht.

KAMMER-LICHTSPIELE Kaiserstr. 168.

Ab heute! 3.30, 5, 7 und 9 Uhr! Achtung! bringen wir den 3. amerikanischen Großfilm der National des Meisterregisseurs

Alan Crosland

Nach den großen hier bekannten Filmen „Don Juan" und das „Galeerenschiff" schuf dieser überragende Regisseur mit den größten Mitteln einer Millionenfirma ein Filmwerk von so überragender Qualität, daß es zu den besten Filmen der diesjährigen Saison zählt. Die spannende Handlung spielt sich zum Teil in den geheimnisvollsten und dunkelsten Winkeln der Erde, den Gewölben der „Unterwelt" des Chinesenviertels von San Francisco, ab, und ist dies der wirkungsvollste Rahmen der faszinierenden Handlung, welche in dem grandios gezeichneten Erdbeben gipfelt. Ein Filmwerk welches an Spannungsmomenten alles bisher Gezeigte übertrifft. (541

Hierzu ein köstliches Lustspiel:
Liebeskarneval mit Carmen Boni, Hans Junkermann, Jack Trevor

Hauptdarsteller: DOLORES COSTELLO, ANNA MAY WONG, CHAS. E. MACK, WARNER OLAND u. s. w.

Die letzten Tage von San Francisco

Bitte die Nachmittagsvorstellung zu besuchen. Große verstärkte Kapelle!

Weinhaus Just

Kaiserstr. 91

Mittagstisch von Mk. 1.10 an einschl. 1 Glas Wein oder Bier.

Abonnenten erhalten Vorzugspreise.

Täglich ab 5 Uhr: **Künstler-Konzert.**

Ausschank: Ia In- u. ausländische Weine. 16

Offene Stellen

Damen- u. Herren-**Friseur** od. tücht., intelligenter Herrenfriseur gesucht. (B323 Bickel, Kaiserstr. 62.

Jüngere **Verkäuferin** für Metzgerei sofort gesucht (564) Kriegsstraße 183.

Kochlehrfräulein auf 15. Januar in Restauration gesucht. Amalienstr. 17. (B311 Krautz.

Jüngeres, perfektes **Servierfräulein** für Kaffeehaus, per sofort gesucht. Meldg. Kaiserallee 1. (FS6244

Tücht., kinderliebes **Mädchen** nicht unter 20 Jahr., auf 15. Januar bei sehr guter Behandlg. gesucht. (570) Bernhardstr. 17. pt.

Jung Mädchen gesucht für Küche und Haushaltung. FS6218 Karlstr. 14, III. St.

Mädchen im Alter von 20—25 Jahren das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, ebenso ein **Mädchen** im Alter von 14—16 J. zu 2 Kindern, das auch i. Haushalt mithilft, gesucht. (531) Zähringerstr. 19, III., rechts.

Mädchen v. Lande, das schon in Stellung war, zu Kindern u. Haushalt sof. gesucht. (FS1613) Schützenstraße 32, II.

Putzfrau täglich 2 Stunden gesucht. Näheres: (530) Schützenstr. 52, II. St.

SONNTAG, 13. JAN. 1929 NACHMITTAGS 15¹¹ UHR

IN DEN RÄUMEN DER STÄDTISCHEN FESTHALLE

GESANG-VEREIN CONCORDIA E. V.

Große Damen- u. Fremdensitzung mit nachfolgendem Maskenball

Karnevalist. Kopfbedeckung obligatorisch
Kostüme sind mittags schon erwünscht

Die Galerie ist geöffnet / Alles Nähere siehe an den Plakat-Säulen.

Suche nach Zürich ein tüchtiges, fleißiges **Mädchen** das der gut bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann u. in Hausarbeit gut bewand. ist. Ein Zweitmädchen vorhanden. Hoher Lohn zugesich. Für Einreise wird gesorgt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden: (528) Ostendstr. 15, II. St., zwischen 8—12 u. 2—6 Uhr. (528)

Auf ein größeres Versicherungs-Büro wird zu Ostern ein **LEHRLING** mit guter Schulbildung gesucht. Gute Ausbildung wird garantiert. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Nr. 393 an die Badische Presse einzureichen.

Mädchen welches kochen kann u. in allen häusl. Arbeiten erfahren ist, sof. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. (566) Kriegsstr. 183, Laden.

Junges Mädchen vom Lande kann geg. Verricht. leicht. Hausarbeit d. Damenschneiderei erlernen, ohne gegenseitige Vergütg. (Familienanschluß). Angeb. unt. Nr. F. H. 6233 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Stellengesuche

Suche für einen 15jährigen Jungen mit guter Schulbildg. eine **Lehrstelle.** Angeb. unt. Nr. 523 an die Bad. Presse.

Büfettfräulein aus guter Familie, **sucht Stelle** sofort bei gut. Behandlung. Zu erfrag. u. F2681 in d. Bad. Pr.

Fräulein, 20 Jahre, sucht Stelle als **Empfangsfräulein** eventl. Mithilfe zu Zahnarzt, Dentist oder dergleichen. Angebote u. Nr F. H. 6235 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Wer tauscht eine **3 Zim.-Wohnung** Georgfriedrichstr. geg. **3-4 Z.-Wohnung** i. Zentrum, v. Marktplatz bis Karlstraße, Herrenstr. bevorzugt. Angebote u. Nr. 520 an die Bad. Presse.

Helle Arbeitsräume mit od. ohne Büro zu vermieten. (FS6243) Amalienstraße 13, II.

2, 3 u. 4 Zimm.-Wohnungen mit Mansarde und reichlich. Zubehör, auf 1. Februar od. später zu vermieten. (572) Näheres: Kriegsstraße Nr. 183, im Laden.

Schön möbl. Zimmer nur an besser. Herrn auf sofort od. 15. Jan. zu vermieten. (B333 Zähringerstr. 7, III, r.

Gut einger. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vermieten. (B335) Hirschstr. 35a, III., l.

Junges Ehepaar sucht auf 1. od. 15. März **3 Zim.-Wohnung** mit Bad in Karlsruhe oder Durlach. Gefl. Angebote unt. Nr. P2615 a. d. Bad. Presse.

Wohn- und Schlafzimmer gut möbl., mit aufmerksamer Bedienung bei kl. Familie, Stadtmitte, auf 1. Februar, an soliden Herrn zu vermieten. (FS6232) Ludwigspl. 40a, 3 Tr.

Gut möbl., hab. Zimmer sof. a. vm. (B329 Moaner, Sommerstr. Nr. 16.

Zu verm. auf 1. Jan. gemütl., ungen., hübsch möbl. Zimmer, el. L., gut hzb., Gottesauerstraße 22 III., rechts. Anzuseh. v. 11 U. ab. (B315)

Gut möbl. Zimmer (1 u. 2 Betten), sofort mit vorzügl. Pension, auch vorübergehend, zu vermieten. (B222) Sofienstraße 73, 2. St.

Schön möbl. Zimmer sof zu verm. (FS6186 Händelstraße 4, part.

Gut möbl. Zimmer an geb. Herrn sofort zu vermieten. (FS6193 Gartenstr. 54, I.

Zimmer mit Kost an sol. Arb zu vermieten Kreuzstr. 16, II. (B242)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ebert, Hirschstr. 7, part.

Gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu vermiet. Westendstr. 55, IV., b. Mühlb. Tor. (B342

Gut möbl. Zim. sof. od. 15. Jan. an Frl. od. Hrn. zu vm (B344 Baumeisterstr 50, III, l.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Kronenstr 16, IV., Schloßseite.

Mietgesuche

Junger Herr, alleinstehend, ruh. u. seriös, sucht schön möbliertes **Zimmer** in nur gut bürgerlich. Kreisen. Angeb. u. Nr. C2705 an die Badische Presse.

Solid. Beamter sucht möbliert. Zimmer m. Dampfheizg. od. gut. Ofen. Nähe Marktpl. (Dauermiet.), sof Angeb. u. Nr. K2710 an die Badische Presse.

Berufst. Dame sucht möbliertes **Zimmer** m. el. L., Nähe Kaiserstr. Angeb. u. Nr. J2709 an d. Bad. Pr.

Suche sofort **gut möbl. Zimmer** m. sep. Eing., Nähe Hochschule. Ang. u. Nr. H2708 a. d. Bad. Pr.

Restaurant Augustiner

Sofienstr. 73 Inh. W. Hünkler Tel. 1003

Heute groß. fideler **Kappenabend** in den festlich geschmückten Räumen
Humorist. Vorträge - Überraschungen
Anfang 20¹¹ Uhr - Ende am Schluß B 328

Krokodil in den Bierhallen Mittwoch abend ½9 Uhr **Kappen-Abend** m. humoristischem **KONZERT** 558

Wein- u. Bier-Restaurant 389 **zum Malkasten**

Mittwoch, den 9. Januar 1929 **Schlacht-Fest**

Orig.-Schlachtplatten, Leber- u. Griebenwurst, pr. Weißwurst, ff. Fürstenberg bräu

Besondere Aufmerksamkeit hat mein **1928er Volkswein** das **Viertel** zu **35 Pfennig** zu erzielen.

TELEFON 7/26 Georg Schreiner

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 • 1 Minute vom Marktplatz

Heute Mittwoch: Schlachttag

Schrempp Exportbier
Qualitätsweine

NB. **Konferenzzimmer** u. **kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.** 2594

Am **Mittag** und **Abend** speisen Sie **preiswert** u. **gut** in der **Reform-Gaststätte** Kaiserstr. 56, 1 Treppe. B306

Masken-Verleih!

Das älteste und bekannteste Masken-Verleihgeschäft am Platze.

Herren- und Damen-Masken-Kostüme in großer Auswahl, billig zu verleihen.

WOLF, Kaiserstr. 79, 3 Treppen.